Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Stadt]. 1950-1952
1951

20 (5.2.1951)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Ortenauer Bote / Offenburger Zeitung

Erscheint wöchentlich viermal. Bezugspreis für den laufenden Monat DM 2.10 zuzüglich 30 Pf Trägerlohn. Einzelnummer 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt od. bei Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung, auch nicht auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Ältestes Heimatblatt für Stadt und Bezirk Offenburg
Anzeigenblatt mit anerkannt guter Werbewirkung

Erfüllungsort und Gerichtsstand Offenburg. Zur Zeit ist die Kornstraße 10. Fernsprecher: Offenburg Nr. 1537, 2134 u. 1377. Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig. Druck u Verlag A. Reiff & Cie., Buchdruckerei, Offenburg/Baden Geschäftsstelle: Offenburg, Postschließfach Nr. 333. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 136 81.

Nummer 20 | Montag, 5. Februar 1951 | Ausgabe AL | 140. Jahrgang

Ruhrbehörde kürzt Kohlen-Exportquote

Im ersten Quartal müssen 550 000 Tonnen weniger Kohle ausgeführt werden — Die Gründe der Bundesregierung werden anerkannt

Düsseldorf. Die Internationale Ruhrbehörde hat eine Herabsetzung der deutschen Kohlenexportquote für das erste Quartal 1951 um 550 000 Tonnen gebilligt. Außerdem ist die Ruhrbehörde damit einverstanden, daß der Kohlenexport im 1. Quartal noch über diese Tonnenzahl hinaus gesenkt wird, falls die Tagesförderungen unter der geschätzten Durchschnittsmenge von 380 000 Tonnen bleibt. Der zweite deutsche Delegierte in der Ruhrbehörde, Dr. Heinz Potthoff, teilte mit, daß die deutsche Delegation mit einer Durchschnittsförderung von 375 000 Tonnen rechnet. Damit würde der deutsche Kohlenexport noch zusätzlich um 60 000 Tonnen herabgesetzt werden, so daß dann im ersten Quartal dieses Jahres der Export um insgesamt etwa 610 000 Tonnen gesenkt würde. Damit würde die Summe von einer halben Million Tonnen, um deren Herabsetzung die Bundesregierung gebeten hatte, noch überschritten.

Die Exportquote für das erste Quartal 1951 war ursprünglich von der Ruhrbehörde auf 6 830 000 Tonnen festgelegt worden. Dazu kam ein mit Billigung der Ruhrbehörde entstandener Rückstand aus dem vergangenen Dezember in Höhe von 252 000 Tonnen, der die ursprüngliche Gesamtexportverpflichtung auf 7 082 000 Tonnen erhöht hatte. Der Beschluß der Ruhrbehörde, die Exportquote zu senken, wurde bei Stimmenthaltung der luxemburgischen Delegation gefaßt.

Die Ruhrbehörde begründet ihren Entscheid mit der Steigerung wesentlicher Teile des innerdeutschen Kohlenbedarfs, mit dem Ausfall von Kohleneinfuhren nach Deutschland und damit, daß die ursprünglich geschätzte Förderung im Ruhrgebiet nicht erreicht wurde. In einem nach der Sitzung veröffentlichten Kommuniquee teilt die Ruhrbehörde mit, daß sie bei der Herabsetzung der Kohleexportverpflichtung den Willen der Bundesregierung zur Kenntnis genommen habe, alles zu tun, um die Kohlenförderung im Ruhrgebiet auf die technische Höchstgrenze zu bringen, damit gleichzeitig der deutsche Inlandsbedarf und der Bedarf der importierenden Länder gedeckt werden könne. Sie habe ferner berücksichtigt, daß die Bundesregierung mit den zuständigen internationalen Organen zusammenarbeiten wolle, um eine Stabilität der für den Export bestimmten Kohlen- und Koksförderung im Ruhrgebiet zu erreichen, indem sie unter anderem an der Aufstellung eines langfristigen Programms für die Kohlenförderung mitarbeiten will.

In Westeuropa bleibt Kohle knapp

Genf. Das Kohlendefizit Westeuropas wird im zweiten Vierteljahr 1951 nach Ansicht von Vertretern der UNO-Kommission für Europawirtschaft (ECE) mindestens sechs Millionen Tonnen betragen. Diese Fehlmenge kann nicht ausgeglichen werden, jedoch will der Kohlenausschuß der ECE Maßnahmen und Schritte beraten, um eine möglichst gerechte Verteilung der vorhandenen Vorräte zu sichern. Zur Milderung der Kohlenknappheit werden aus den Vereinigten Staaten größere Lieferungen erwartet. Es wird allerdings wegen des Mangels an Schiffsraum nicht möglich sein, mehr als 1,5 Millionen Tonnen amerikanischer Kohle im ersten Quartal dieses Jahres nach Europa zu verschiffen.

Neue Beschränkung des Kreditvolumens

Frankfurt. Der Zentralbankrat hat für die Landeszentralbanken Richtlinien beschlossen, die eine weitere Ausdehnung des Kreditvolumens verhindern sollen. Diese Richtlinien beziehen sich zunächst nur auf die Kreditbanken einschließlich der Privatbankgeschäfte, ihre Ausdehnung auf die anderen Gruppen des Kreditgewerbes ist jedoch in Aussicht genommen. Institute, die nach Berücksichtigung der Mindestanforderung noch ungenutzten Kreditraum zur Verfügung haben, wird eine Inanspruchnahme nicht ohne weiteres zugestanden, da eine Ausdehnung des Kreditvolumens im ganzen unterbleiben soll. Der Zentralbankrat will mit diesen Maßnahmen seine vor einigen Monaten eingeleitete restriktive Politik fortsetzen und einer weiteren Ausdehnung des Kreditvolumens der Geschäftsbanken mit notenbankpolitischen Mitteln entgegentreten.

Schwerer Orkan über Aermelkanal

Haushohe Wellenberge unterbinden Schiffsverkehr — Schwere Sturmschäden im englisch-französischen Küstengebiet

Hamburg. Große Teile Großbritanniens und Frankreichs wurden am Sonntag von orkanartigen Stürmen heimgesucht, die mit über hundert Kilometer Stundengeschwindigkeit dahinrasten. Gleichzeitig gingen wolkenbruchartige Regenfälle nieder. Zentrum dieser schweren Regenstürme, wie sie in derartiger Heftigkeit im ganzen Winter noch nicht auftraten, war der Aermel-Kanal, wo zahlreiche Schiffe beim Kampf mit haushohen Wellenbergen in Seenot gerieten, während andere schleunigst einen schützenden Hafen aufsuchten oder die Ausfahrt aufschieben mußten. Die der französischen Küste vorgelagerten britischen Kanalinseln waren zum ersten Mal seit vielen Jahren von der Verbindung mit Großbritannien abgeschnitten. Der Passagierverkehr zwischen Frankreich und Großbritannien kam fast völlig zum Erliegen. Hunderte von Fahrgästen, die am Sonntagmorgen den Kanal überqueren wollten, warteten noch am Abend auf eine Wetterberuhigung und die Wiederaufnahme des Fahrverkehrs.

In vielen Teilen Großbritanniens werden schwere Sturmschäden gemeldet. Zahlreiche Telefonverbindungen wurden unterbrochen. Auf der Themse mußte der Lotsendienst eingestellt werden. In einem Hafen an der westschottischen Küste riß sich ein 3000 Tonnen großer Dampfer von seiner Verankerung los. Vier Schiffe sind sofort ausgefahren, um den Dampfer, der mit vier Mann Besatzung ins offene Meer abgetrieben ist, wieder in Sicherheit zu bringen.

Schwere Sturmschäden traten auch in den westfranzösischen Gebieten ein. Zahlreiche Häuserruinen stürzten ein. Die letzte Voraussage des französischen meteorologischen Amtes enthielt die Warnung, daß sich der Sturm in der Nacht zum Montag voraussichtlich noch verstärken werde.

Mut gegen Drohung und Panikmache

Deutschlands Einheit in Freiheit und europäische Gemeinschaft ist den Einsatz der Jugend wert

Bonn. Bundesminister Jakob Kaiser appellierte am Sonntag vor allem an die jungen Menschen im Bundesgebiet, sich einem Selbstschutz gegen den Kommunismus zur Verfügung zu stellen. „Wir müssen endlich allen kommunistischen Agitatoren und ihren Handlangern energisch entgegentreten", sagte er in einer Rundfunkansprache. „Es wird Zeit, daß sich in Städten und Dörfern und in den Betrieben ein wirksamer Selbstschutz gegen alle kommunistischen Umtriebe organisiert".

Wenn Neunmalkluge oft behaupten, es gäbe in Deutschland keine Idee, für die es sich einzusetzen lohne, so könne er darauf nur antworten: es lohne sich, für die Selbständigkeit und Sicherheit unseres gesamten Volkes einzustehen und stark und fest zu bleiben, damit die Einheit Deutschlands in Freiheit verwirklicht werden könne. Es lohne sich auch, aktiv für die werdende europäische Gemeinschaft einzustehen, in der das ganze Deutschland seinen Platz haben könne.

Der Bundesminister setzte sich zu Beginn seiner Rede mit den Versuchen der Sowjetzonen-Behörden auseinander, ein gesamtdeutsches Gespräch zustande zu bringen. „Was soll die kommunistische Propagandaflut?" fragte Minister Kaiser. „Gingen wir auf die Bildung eines konstituierenden Rates ein, so säßen nicht Deutsche mit Deutschen am Tisch, sondern Deutsche mit Interessenvertretern der Sowjetunion, von denen übrigens nicht wenige die Staatsangehörigkeit der Sowjetunion besitzen."

Die Grotewohl-Aktionen seien Täuschungsmanöver; sie sollten nur die sowjetische Position auf der geplanten Viermächtekonferenz stärken. Die sowjetische Politik wolle auf jeden Fall verhindern, daß Deutschland in die Gemeinschaft der freien Völker einbezogen werde.

„Wollen wir unsere Freiheit, wollen wir unseren Lebensstandard erhalten", fuhr Kaiser fort, „so müssen wir immun bleiben gegenüber jeder kommunistischen Propaganda, gegenüber ihrer Panikmache." Nicht der Weg über den Konstituierenden Rat Grotewohls führe zu Frieden, Freiheit und Sicherheit, sondern eine aus freien Wahlen hervorgegangene wirkliche deutsche Nationalversammlung. Die Voraussetzungen dafür könnten allein die vier Besatzungsmächte schaffen. Auf der Viererkonferenz müsse es sich erweisen, ob auch die Sowjetunion gewillt sei, den Weg zu einer deutschen Nationalversammlung endlich freizugeben Es bedürfe der Einsicht jedes Einzelnen, die Sirenenklänge aus der Sowjetunion richtig einzuschätzen, und es bedürfe des Muts und der Stärke eines jeden, den Drohungen und der Panikmache mit ebenso kühlem wie hartem Willen entgegenzutreten.

Kaiser richtete dann seinen Appell für den Selbstschutz vor allem an die jüngere Generation und schloß mit der Mahnung, dem Kommunismus keine Chance einzuräumen, weder durch Furcht noch durch Naivität.

Kehler im Vertriebenengesetz berücksichtigt

Freudenstadt. Die Vertriebenen der Insel Helgoland, der Stadt Kehl, aus dem Saarland und aus dem Gebiet der westdeutschen Grenzen um Holland und Belgien werden — wie Bundesflüchtlingsminister Dr. Lukaschek in Freudenstadt erklärte — in dem Referentenentwurf des Bundesvertriebenengesetzes genau so berücksichtigt wie Ostflüchtlinge. Sie sollen rechtlich den Menschen gleichgestellt werden, die auf Grund der alliierten Bestimmungen seit 1945 zwangsweise in das Bundesgebiet evakuiert und als Flüchtlinge oder Vertriebene in das Bundesgebiet aufgenommen wurden oder werden. Der Entwurf sehe einen einheitlichen Bundesausweis vor, der getrennt für Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge ausgestellt werden soll, außerdem seien darin Bestimmungen über das Umsiedlungsrecht enthalten.

Flugzeug am Kamerunberg zerschellt

Bamako. Ein Verkehrsflugzeug der französischen Luftfahrtgesellschaft ist in dichtem Nebel gegen den Osthang des Kamerunberges geprallt Die Maschine befand sich seit Samstag auf dem Fluge von Brizzaville (Französisch-Zentralafrika) nach Paris und hatte 23 Fluggäste und sechs Mann Besatzung an Bord. Suchflugzeuge fanden am Sonntag in 2500 Meter Höhe die Trümmer des Flugzeuges weit verstreut an den Berghängen. Von Ueberlebenden war nichts zu sehen.

USA-Minensucher gesunken

Washington. Der amerikanische Minensucher „Partridge" ist nach Mitteilung der Marineleitung vor der Küste Koreas auf eine Mine gelaufen, explodiert und binnen 12 Minuten gesunken. Vier Besatzungsmitglieder fanden den Tod, sieben wurden verletzt, und vier werden noch vermißt.

Dreimal Retter seines Volkes

Am Sonntag wurde Feldmarschall Mannerheim in Helsinki feierlich beigesetzt.

„Ein eleganter Sportsmann", das war der erste Eindruck, den man von dem finnischen Feldmarschall Mannerheim hatte. Man sah ihm den General, den Feldmarschall schon von weitem an, man spürte die innere Sicherheit, die Atmosphäre von Geborgensein und Schutz, die er ausstrahlte. Aristokrat vom Scheitel bis zur Sohle, das war Marschall Mannerheim!

Mannerheim war nicht eigentlich ehrgeizig. Er wuchs mit den Aufgaben, die ihm gestellt wurden, und wenn einmal der Ehrgeiz ihn packte, dann hatte er das Glück, ihn befriedigen zu können. Zum ersten Male war das der Fall, als der damals noch russische Gardegeneral zunächst mehr auf der weißrussischen Seite, als auf der Seite der finnischen Patrioten gegen den andrängenden Bolschewismus kämpfte. Seine Lage war kriegstechnisch völlig hoffnungslos, und doch geschah das Wunder, daß er — wenigstens in seinem Abschnitt — eine Lage schaffen konnte, die schließlich zu einem Sieg führte. Sein großer Erfolg in diesem Abschnitt seines tatenreichen Lebens war — das muß man voll anerkennen — zum großen Teil auf die große Feldherrnkunst und seine Begabung zurückzuführen. Zum anderen Teil allerdings half ihm in nicht zu unterschätzender Weise die veränderte politische Lage: er fand einen Rückhalt in der deutschen Armee und später in den Exponenten der westlichen Alliierten, die ihn in seinem Kampf gegen die bolschewistische Phalanx wirksam unterstützten.

Für die innere Größe des Barons von Mannerheim spricht die Tatsache, daß er diese Faktoren voll anerkannte und daß er sie aber zugleich auf das geschickteste und bis in ihre letzten Möglichkeiten ausnutzte, um die Anfangserfolge zu stabilisieren. Er setzte sich scharf und energisch und doch mit größtem Feingefühl für die schnelle Errichtung einer finnischen Wehrmacht nach modernsten Gesichtspunkten ein.

Und er hatte recht mit diesen Bemühungen. Der zweite Weltkrieg zeigte die Erfolge seiner Unternehmungen. Sehr viel wurde behauptet, die Erfolge der finnischen Armee im Winterkrieg 1939/40 beruhten in der Hauptsache auf der äußerst schlechten Unterrichtung der sowjetischen Geheimdienste über die Stärke und Ausrüstung der finnischen Armee, wie es 1950 in Korea der gleiche Fall war. Tatsächlich aber arbeitete der russische Geheimdienst außerordentlich gut. Er hatte nur nicht die üblichen Methoden der Erkundigung angewandt, sondern hatte seine Leute in die Reihen der finnischen Armee selbst lanciert. Und in dieser Armee trat nun eine langsame und stetige Zersetzung ein. Doch dann trat in dem entscheidenden Stadium der Marschall Mannerheim auf den Plan, und seiner großen persönlichen Ueberzeugungskraft, seiner Persönlichkeit gelang es, die halb Ueberzeugten, Schwankenden zu festigen und für die Sache Finnlands zurückzugewinnen.

Damit hatte Rußlands Untergrundplan sein Ende gefunden. Nun entstand eine Kraft in der Armee, die einen Widerstand leistete, bis

Heute im Sport:

Die Münchner „Löwen" schickten Tabellenführer Mühlburg 4:1 geschlagen nach Hause. Vier Willimowski-Tore brachten Singener 4:1-Ueberraschungssieg über Exmeister VfR Mannheim. Fürth siegte in Reutlingen mühelos 0:4; Horst Schade schoß alle Tore.

SC Baden-Baden durch 4:2-Sieg über Offenburger Fußballverein nun allein an der Spitze. Achern unterlag in Kuppenheim 3:0. Lahr konnte gegen Weil nur ein 1:1-Unentschieden erzielen.

Schwarzwaldmeisterschaften der nordischen Kombination in Schönwald: August Hitz (SC Feldberg) siegte vor Günter Erben (Triberg) und Albert Hitz (SC Feldberg). Paul Herr (Schonach) Sieger im Spezialsprunglauf. Skizunft Feldberg gewann den 4 mal 10 km-Staffellauf.

Ria Baran/Paul Falk wurden Europameister im Eiskunstlaufen. Horst Faber nur knapp hinter Seibt (Oesterreich). Erfolgreichste Deutsche bei den Damen war Hundi Busch die auf Platz sechs einkam.

die Russen wegen der unfriedlichen politischen Entwicklung mit Deutschland doch einen Rückzug vorzogen.

Damit war die große Aufgabe des Marschalls aber noch nicht erfüllt. Als 1944 Deutschlands Lage auf dem Kriegsschauplatz immer verzweifelter wurde, bekam Feldmarschall Mannerheim den Auftrag, einen Waffenstillstand mit den Sowjets zu schließen. Mannerheim nahm einen gewaltigen Anlauf, und es gelang ihm, eine friedliche Lösung des finnisch-russischen Konfliktes herbeizuführen. Was das heißt, vermag gerade in der heutigen Zeit ein jeder zu ermessen. Nachdem er für Finnland die äußere Ruhe gesichert hatte, gelang es ihm, innenpolitisch und wirtschaftlich Finnland wieder auf die Beine zu stellen. Finnland war zum dritten Male durch Mannerheim gerettet worden.

Nach dieser großen Tat konnte sich der Marschall erlauben, an sich selbst zu denken. In aller Ruhe verfaßte er nun seine Lebenserinnerungen, ein Werk über den Aufstieg eines baltischen Barons zum russischen Gardegeneral und späteren Kämpfer und Retter seines Volkes und Vaterlands. Feldmarschall Mannerheim wird für sein Volk unsterblich sein, er wird eingehen in die Geschichte Finnlands als einer der Männer, die Millionen Finnen vor Schrecklichem bewahrt haben.

Beisetzung in der Heimat

Stockholm. Marschall Mannerheim wurde am Sonntag auf dem Kriegerfriedhof Sandudd bei Helsinki beigesetzt. Die Feierlichkeiten des Staatsbegräbnisses begannen im Dom, wo Reichstagspräsident Fagerholm die Trauerrede hielt. Der Trauerzug wurde mit einem Fahnenblock von dreißig historischen Kriegsfahnen und von Abordnungen des Heeres eröffnet. Eine Jagdflugstaffel eskortierte den Zug, der vom Trauergeläut der Kirchenglokken des ganzen Landes begleitet wurde. Dem Sarge folgten außer der Regierung und dem Parlament auch das Diplomatische Korps mit Ausnahme der Vertreter der Oststaaten sowie ein Aufgebot von etwa vierzig Generälen. Der achtzigjährige Staatspräsident Paasikivi hatte sich vom Dom im Wagen zum Friedhof begeben wo er vor der Front einer Paradeaufstellung der Ritter des Mannerheimkreuzes den Sarg erwartete. Die sterblichen Reste des finnischen Marschalls wurden unter Geschützsalut der Erde übergeben.

Entlassung in Landsberg

Krupp von Bohlen und Halbach arbeitete im Gefängnis als Schlosser

Landsberg. Durch ein enges eisernes Tor, pünktlich auf die Minute um neun Uhr, wurden am Samstagmorgen aus dem Landsberger Gefängnis 29 Gefangene entlassen, die Mc Cloy begnadigt hatte. Zusammen mit den bereits am Vorabend befreiten vier Häftlingen haben damit alle 33 Männer die Freiheit wieder, deren Haftzeit der amerikanische Hohe Kommissar durch seine Revision der Nürnberger Urteile für beendet erklärte. Verwandte, Neugierige und ein großes Aufgebot von Pressevertretern, Fotografen und Wochenschauleuten empfingen die Begnadigten. Die Angehörigen trugen Blumensträuße. Alfred Krupp von Bohlen und Halbach, der Bekannteste unter den Begnadigten, dessen Vermögen gleichzeitig wieder freigegeben worden ist, wurde von seinem Bruder Berthold, einem Krupp-Direktor, und seinem amerikanischen Verteidiger Earl Caroll empfangen. Der letzte Außenminister vor Kriegsende, Graf Lutz von Schwerin-Krosigk — bekannter als Reichsfinanzminister — entkam unerkannt im Gedränge. Der frühere General Wilhelm Speidel, ein Bruder des heutigen Beraters der Bundesregierung in militärischen Fragen, Dr. Hans Speidel, wurde von seiner Schwägerin und Nichte abgeholt. Er lobte den Kommandanten des Landsberger Gefängnisses Colonel Graham als einen Gentlemen. Während der Haftzeit hat er, wie er einem dpa-Vertreter erzählte, im Gefängnisgarten gearbeitet und später Englisch-Unterricht erteilt. Nun will er zu seiner Frau und seinem Sohn, die in Talheim bei Heilbronn wohnen.

Die Begnadigten waren in verschiedenen Nürnberger Prozessen zu Zuchthausstrafen zwischen 6 und 20 Jahren verurteilt worden. Franz Schlegelberger, der wegen Krankheit bereits am Freitagabend entlassen wurde, hatte sogar eine lebenslängliche Zuchthausstrafe erhalten. Unter den Entlassenen sind frühere hohe Beamte, Offiziere, Krupp-Direktoren, Aerzte, Juristen und SS-Männer.

Alfred Krupp von Bohlen und Halbach stellte sich kurz nach seiner Entlassung der Presse. Ueber seine künftigen Pläne wollte er noch nichts sagen. Wenn die Möglichkeit gegeben werde, wolle er im Sinne der Familie Krupp weiterarbeiten, die vielen Menschen Arbeit und ein lebenswertes Leben gegeben habe. Der gleichfalls Entlassene Erich Müller (ebenfalls im Krupp-Prozeß verurteilt) erzählte, daß Krupp die ganze Zeit als Schlosser gearbeitet und bis zur letzten Zigarette alles mit seinen Kameraden geteilt habe.

Wieder „Grüne Woche" in Berlin

Bundesernährungsminister kündigt neue Agrargesetze an

Berlin. Auf dem fahnengeschmückten Ausstellungsgelände am Berliner Funkturm begann am Samstag die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung „Grüne Woche", die bis zum 12. Februar dauert. Die Ausstellung, die zum ersten Mal nach dem Kriege an die Tradition der bekannten früheren Berliner „Grünen Woche" anknüpft, vermittelt einen Ueberblick über den gegenwärtigen Leistungsstand in der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft. Außerdem werden Gartenbauerzeugnisse gezeigt. 120 Aussteller zeigen in acht Hallen ihre Erzeugnisse. Reichhaltig ist die Mastvieh- und Geflügelschau. Die Berliner Pelztierzüchter haben Silberfüchse, Nerze und Nutrias ausgestellt.

Bundesernährungsminister Prof. Niklas eröffnete die „Grüne Woche" mit den Worten aus Wagners Meistersingern „Fanget an". Niklas richtete einen besonderen Gruß an die Bauern der Sowjetzone. In einer Kundgebung des Berliner Landesverbandes Gartenbau und Landwirtschaft am Sonntag kündigte Niklas neue Gesetze für den Getreide-, Zucker-, Milch-, Fett-, Vieh- und Fleischmarkt an. Sie sollen die Existenzgrundlage der deutschen Landwirtschaft sichern. Die Gesetze dürften nach den Worten Niklas darauf hinauslaufen, daß die Bundesregierung Einfuhren aus dem Ausland nach Art, Menge, Zeit und Preis beeinflussen kann.

„Mundzucker vor Industriezucker"

Berlin. Das Bundeskabinett habe sich für die Erhebung einer 50prozentigen Sondersteuer auf Süßwaren entschieden, um die Versorgung der Haushalte mit Zucker zu den bisherigen Preisen sichern zu können, erklärte Bundesernährungsminister Prof Dr. Niklas in einer Unterredung mit einem dpa-Korrespondenten, „es müßte zu Maßnahmen gegriffen werden, die der bisherigen Entwicklung steuern, um nicht später die Zuckerversorgung der Bevölkerung zu gefährden". Der Minister setzte sich für den Grundsatz „Mundzucker vor Industriezucker" ein und betonte, er gehe mit dem Plan einer Süßwarensteuer absolut einig. Die Zuckererzeugung des Bundesgebietes aus eigener Ernte konnte zwar im vergangenen Jahr auf 910 000 t erhöht werden, trotzdem ergebe sich bei einem Jahresverbrauch der Bevölkerung von 1,5 Millionen t eine Importlücke von etwa 600 000 t, diese Importlücke entspreche annähernd dem Bedarf der Zuckerwarenindustrie. Der Minister hob hervor, daß der Zuckerverbrauch der Bevölkerung sich gegenüber früheren Jahren erheblich erhöhte, und gegenwärtig bei etwa 28 kg pro Jahr liege. Nur durch eine Verbrauchsbesteuerung, die sich nicht gegen den Zucker als Nahrungsmittel richte, könne der Zuckerimport eingeschränkt werden, der erhebliche Haushaltsmittel verschlinge, weil die hohen ausländischen Zuckerpreise durch Subventionen den niedrigeren inländischen Sätzen angepaßt werden müßten. Die etwa entstehenden Nachteile für die in der Zuckerwarenindustrie beschäftigten 48 000 Arbeitskräfte müssen nach Ansicht von Prof. Niklas in Kauf genommen werden.

Sabotage im sächsischen Bergbau

Berlin. Der Staatssicherheitsdienst (SSD) der Sowjetzone hat zusammen mit SED-Instrukteurgruppen im gesamten sächsischen Steinkohlenbergbau eine Großfahndung nach „Saboteuren" eingeleitet. Bisher wurden sechs SED-Funktionäre festgenommen, unter ihnen der Betriebsgewerkschaftsleiter des Steinkohlenbergwerkes „Karl Marx", Ernst Wolf. Ursache der Fahndung sollen zunehmende Sabotageakte und die anscheinend sehr starke antikommunistische Propaganda in diesem Gebiet sein. Im gesamten Steinkohlenbergbau Sachsens ist seit Bestehen der Sowjetzonenplanwirtschaft das Plansoll niemals erfüllt worden.

Ueber dreißig Sabotageakte sind nach Feststellungen des SSD im Januar hauptsächlich im Steinkohlenbergwerk „Karl Marx" verübt worden. Am 2. Januar — zu Beginn des Fünfjahresplanes — hätten „Agenten" den Staudamm zerstört, wobei über viertausend Kubikmeter Wasser in die Schächte geflossen seien. Zwei Tage später hätten Unbekannte im Karl Marx-Werk II im Förderschacht einen Leitungsbaum gelöst, wodurch viele Arbeitsstunden ausgefallen seien. Am 9. Januar sei der Schachtdeckel am Hauptförderschacht festgeklemmt worden, und am 10. Januar hätten unbekannte Täter die Zugstange im Gerüst verbogen. Auch an den folgenden Tagen seien viele Motorschäden und andere Sabotagen festgestellt worden. Der Grubenbrand im November vorigen Jahres im Karl Marx-Werk ist nach Ansicht der Beamten des Staatssicherheitsdienstes ebenfalls auf Sabotage zurückzuführen.

Nationalstolzer Gewerkschaftsführer

Boston. Hundert Bostoner Hafenarbeiter verweigerten am Sonntag die Arbeit, als sie hörten, daß der norwegische Frachter „Lisholt" den sie entladen sollten, Wolle und Erdnüsse aus dem kommunistischen China an Bord habe. Der örtliche Gewerkschaftsführer erklärte: „Wir werden die Ladung weder jetzt noch später anrühren. Solange unsere Soldaten in Korea fallen, wollen wir nichts mit irgendeiner Ladung zu tun haben, die aus Häfen des kommunistischen Chinas kommt.

Aeltester Theologiestudent Deutschlands

Paderborn. Der vermutlich älteste Theologiestudent Deutschlands, Studienrat a. D. Bruno Beroswka, konnte dieser Tage seinen 70. Geburtstag feiern.

Verhindert Mitbestimmungsrecht Investitionen?

New York. Der amerikanische Produzentenverband hat dem deutschen Generalkonsul in New York am Sonntag mitgeteilt, daß die Verwirklichung des Mitbestimmungsrechts in der Kohlen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik das amerikanische Privatkapital an Investitionen in Deutschland hindern könnte. In einem Schreiben des Exekutivdirektors des Produzentenverbandes, Earl Bunting, an den deutschen Generalkonsul Dr. Heinz Krekeler heißt es, die amerikanischen Investitoren beobachteten mit wachsender Beunruhigung die Vorgänge in der deutschen Industrie. Die Amerikaner könnten von weiteren Investitionen in Deutschland Abstand nehmen, weil Geschäftsorganisationen mit geteilter Autorität unwirksam arbeiten würden. Der Produzentenverband wünsche, daß die wachsende Besorgnis seiner Mitglieder bekannt werde. Die Erfahrung habe gezeigt, daß die betriebliche Verwaltungsarbeit durch das Vetorecht der Arbeitnehmer behindert werde. Darüber hinaus würden durch dieses Recht politische Ziele über die wirtschaftlichen Leistungen gestellt und die Struktur für eine starke Industrieproduktion zerstört. In allen demokratischen Staaten seien Produktionserhöhungen notwendig, um den Lebensstandard aufrecht zu erhalten und die Rüstungspläne durchzuführen. Die Betriebsleitungen müßten freie Hand haben, um wendig und schnell Entscheidungen treffen zu können. Sie müßten ferner über die notwendige Autorität verfügen, um ihre Aufgaben erfüllen zu können. Wörtlich heißt es in dem Schreiben: Zwei Autoritäten bei der Leitung eines Unternehmens haben immer verzögertes Handeln und Kompromißabschlüsse bedeutet, die eine Vergeudung von Zeit, Kraft und Material zur Folge haben.

Neues in Kürze

Bundeskanzler Dr. Adenauer hatte am Samstag eine einstündige Aussprache mit dem stellvertretenden SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer in Bonn. Damit wurde eine Diskussion der innen- und außenpolitischen Probleme zwischen der Bundesregierung und der Opposition eingeleitet. Der SPD-Vorsitzende Dr. Kurt Schumacher wird voraussichtlich in dieser Woche mit dem Bundeskanzler zusammentreffen, um die im November unterbrochenen Besprechungen „unter vier Augen" fortzusetzen.

In Frankfurt traf am Sonntag der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenministerium, George W. Perkins, ein, der die am Montag in Frankfurt beginnende Konferenz der amerikanischen Botschafter in Westeuropa leiten wird. An der Zusammenkunft, die drei Tage dauern soll, nimmt auch der amerikanische Kommissar John McCloy teil.

Eine Vereinbarung über einen Vorgriff über ein neu abzuschließendes Abkommen über Handel und Verkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost wurde in Berlin von den Vertretern beider Währungsgebiete gezeichnet. Der Umfang der beiderseitigen Warenlieferungen beträgt rd. 170 Mill. DM. Die Vereinbarung gilt bis zum 30. April.

In Hannover wurde das erste Heilpädagogische Institut im Bundesgebiet eröffnet. Mit dem Institut soll der starke Mangel an Heilpädagogen behoben werden.

Paul Adenauer, der Sohn des Bundeskanzlers, empfing am Fest Mariä Lichtmeß durch Kardinal Frings im Kölner Dom, gemeinsam mit 16 anderen Diakonen, die Priesterweihe. Der Bundeskanzler wohnte mit seiner Familie der Feier bei.

Die sechs Hauptangeklagten in einem Prozeß gegen römisch-katholische Geistliche in der Tschechoslowakei sind vom Prager Staatsgerichtshof unter Anklage des „Hochverrats und der Spionage" zu Gefängnisstrafen zwischen 11 und 13 Jahren verurteilt worden.

Der Rat der Großen Ulemas der Al Azhar-Universität in Kairo, die als die berufenen Interpreten der mohammedanischen Religion gelten, hat dem ägyptischen Außenministerium die Aufnahme kultureller Beziehungen mit dem Hl. Stuhl und die Ernennung eines Kulturattachees bei der ägyptischen Vertretung beim Vatikan vorgeschlagen. Diese Einrichtung solle der Herstellung eines tieferen Verständnisses zwischen Islam und Christentum dienen.

Neutrales Gericht für Ramcke!

Eine Forderung ehemaliger deutscher Fallschirmjäger — General Ramcke auf deutschem Boden

Hamburg. Der frühere Fallschirmjäger-Oberstleutnant Otto Laun forderte am Sonntagabend im Namen von 200 000 ehemaligen Fallschirmjägern einen neutralen Gerichtshof für den Fallschirmjägergeneral Hermann Bernhard Ramcke. Laun bestätigte Pressevertretern, daß sich Ramcke auf deutschem Boden befindet. Er habe sich aus Frankreich entfernt, weil die Verhandlung gegen ihn trotz mehrfacher Ankündigungen immer noch nicht eröffnet worden sei. Ramcke habe ein reines Gewissen und sei bereit, sich sofort einem neutralen Gericht zur Verfügung zu stellen. Die ehemaligen Fallschirmjäger schlagen vor, dieses Gericht mit Schweizern, Schweden und Irländern und je einem Deutschen und einem Franzosen als Beisitzern zu besetzen und in der Schweiz zusammentreten zu lassen. Laun erklärte nachdrücklich, daß Ramcke niemals sein Ehrenwert gegeben habe, bis zum Beginn des Verfahrens in Frankreich zu bleiben. Er habe mit seinem Verschwinden zugleich die Aufmerksamkeit der Welt auf die Tatsache lenken wollen, daß immer noch zahlreiche deutsche Gefangene, darunter 160 frühere Fallschirmjäger, in Frankreich auf den Beginn ihres Verfahrens warten. Laun kündigte an, daß sich Ramcke in den nächsten Tagen selbst in der Oeffentlichkeit melden werde. Zur Zeit stehe er in ärztlicher Behandlung. Nähere Angaben über den Aufenthaltsort Ramckes lehnte Laun ab.

Kommunistischer Widerstand versteift

Jetzt auch Einsatz von Granatwerfern und Raketen

Tokio. Chinesische Gegenangriffe in Korea steigerten sich am Sonntag in ihrer Heftigkeit, als die UNO-Streitkräfte sich tiefer in die kommunistischen Verteidigungsstellungen hineinarbeiten konnten. Einheiten der VIII. Armee griffen nordwestlich und nordöstlich der Straße Suwön-Söul an. Die kommunistischen Truppen hielten Höhenstellungen besetzt und deckten Brücken ab. Trotz eines ständigen Regens von Fliegerbomben und Artilleriegeschossen unternahmen die Chinesen gegen die langsam vorrückenden UNO-Truppen Gegenangriff auf Gegenangriff. Voraustruppen der UNO-Streitkräfte stehen jetzt eineinhalb Kilometer vor Anjangni, das rund zwanzig Kilometer südlich von Söul liegt. Die Chinesen haben begonnen, in zunehmenden Maße Granatwerfer und Artillerie einzusetzen, und fangen nach wochenlangen Materialverschiebungen aus dem Norden, jetzt auch mit dem Einsatz von Raketen an. In gleicher Weise stellen sie jetzt Flakfallen von zwei Zentimeter und vier Zentimeter-Kaliber gegen die Jagdbomber der UNO-Streitkräfte auf.

Fünfzehn Kilometer nordwestlich von Itschon — etwa halbwegs zwischen Suwön und Jodschu — lösten chinesische Truppen einen schweren Frontal- und Flankenangriff gegen amerikanische Stellungen aus. Auch im Raum von Wondschu lebten die Kämpfe wieder auf.

China lehnt Vermittlungsausschuß ab

Peking. Tschou En Lai, der Außenminister der chinesischen Volksrepublik, kündigte in einer Erklärung an, daß die chinesische Regierung den neuen UNO-Vermittlungsausschuß für Korea ignorieren werde, dessen Bildung in der amerikanischen Entschließung über die Verurteilung Chinas als Angreifer in Korea vorgesehen ist. Das Vorgehen der Vereinten Nationen — die chinesische Volksrepublik als Aggressor in Korea zu bezeichnen und einen Vermittlungsausschuß zu errichten — sei schon deswegen null und nichtig, weil keine Vertreter der Volksrepublik China an den Verhandlungen teilgenommen hätten. Die chinesische Volksrepublik könne den „verräterischen Vorschlag" der Vereinigten Staaten nicht annehmen, zuerst eine Feuereinstellung herbeizuführen und dann in Verhandlungen einzutreten.

Die tollen Tage

300 000 Münchner auf den Beinen — „Gestohlene" Faschingswagen — „Wechselbalg Südweststaat" im Ravensburger Zug

Unter lebhafter Anteilnahme der Bevölkerung zogen in einzelnen Städten des Bundesgebietes am Sonntag die Karnevalszüge durch die Straßen. Fast überall gehörten die Bundesregierung oder politische Tagesthemen zu den Zielscheiben des gutmütigen Spottes der Narren. In München waren bei strahlendem Wetter 300 000 Faschingsfreudige auf den Beinen, Baldachine aus Luftschlangen, Ballons u. viel Konfetti gaben den Straßen der Stadt das Gepräge. Die 300 Festwagen des Faschingszuges wurden lebhaft begrüßt, verschiedentlich diente das Straßenpflaster als Parkett für den Faschingswalzer.

Die Absicht der Schongauer, ihre Nachbargemeinde Peiting beim Faschingszug ordentlich zu verulken, mißlang. In der Nacht zum Sonntag erschienen plötzlich einige handfeste Peitinger Burschen vor dem Baustadl der Stadt Schongau, überwältigten die dort vorsorglich aufgestellte fünfköpfige Wache trotz heftiger Gegenwehr mit Feuerspritzen und entführten die drei Schongauer Festwagen die die besonderen Schwächen der Gemeinde Peiting zeigen sollten.

Von der Absetzung der Bürgermeister am Mittwochabend über den „gumpigen Donnerstag" mit seinen Kinderfesten und den Samstag mit seinen Bällen bis zu den Umzügen am Sonntag war es in Oberschwaben mit der kühlen Sachlichkeit hoffnungslos vorbei.

In Ravensburg stand der Umzug völlig im Zeichen des Funks, und als Südweststaat hatte Mutter Germania „Unter Assistenz eines Herrn Lebwohl" einen äußerst scheußlichen Wechselbalg geboren, für den der Kindersarg gleich bereitstand.

Wetterbericht

Ein von Irland nach Südosten ziehendes Sturmtief beeinflußt unser Wetter. Auf seiner Rückseite gelangt wieder kühlere Luft in unser Gebiet.

Aussichten bis Dienstagabend: Am Montag meist stärker bewölkt und Niederschläge, die oberhalb 800 Meter wieder in Schnee übergehen. Im Laufe des Montagnachmittags und am Dienstag Uebergang zu wechselnder Bewölkung mit einzelnen Schauern und wieder etwas kühler. Zeitweise bis zu Sturmstärke auffrischende Winde, besonders in Höhenlagen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Schwarzwaldmeisterschaften in Schönwald

August Hitz (SC Feldberg) Sieger der Nordischen Kombination vor Erben (Triberg) und Albert Hitz (SC Feldberg) — Paul Herr (Schonach) gewann Spezialspringen

Am Samstagnachmittag fiel bei den Schwarzwaldmeisterschften in Schönwald mit dem Kombinationssprunglauf die Entscheidung in der Nordischen Kombination. Als aussichtsreichste Bewerber für diesen Titel galten auf Grund der Zeiten im Langlauf der Mannheimer Möchel mit 240 Punkten, Albert Hitz mit 237,5 und August Hitz mit 226,2 Punkten. Der Titelverteidiger Günter Erben war infolge seiner schlechten Langlaufzeit zu sehr ins Hintertreffen getraten. Er erzielte zwar mit 49 und 52 m die größten Weiten aller Teilnehmr, aber trotzdem reichte es nicht mehr zum Endsieg.

Als erfreuliches Zeichen kann gewertet werden, daß mit August Hitz (SZ Feldberg) einer der Jüngsten der allgemeinen Klasse den höchsten Titel, den der Skiverband Schwarzwald zu vergeben hat, errungen hat.

Nach dem Langlauf lag August Hitz in der Gesamtwertung noch an dritter Stelle. Im Kombinationslauf aber sprang er 49 und 50 m und ließ damit seine Konkurrenten, Möchel mit 44 und 45,5 m und seinen älteren Bruder Albert Hitz mit 43 und 47 m, hinter sich. August Hitz erhielt die allgemeine Note 430,2 und wurde damit Schwarzwaldmeister in der Nordischen Kombination. Zweiter in der Kombinationswertung wurde mit knappem Abstand Günter Erben mit 428,6 Punkten. 3. Albert Hitz, SZ Feldberg, 424,8. 4. Hermann Möchel, SC Mannheim, 424,2. 5. Hans Göppert, SC Schönwald, 419,4.

Jungmannen: 1. Noppert, SC Furtwangen, 443,5. 2. Schätzle, Schönwald, 358,7.

Ueberraschungssiegerin beim Damen-Langlauf

Ueberraschungssiegerin und damit Schwarzwaldmeisterin im 8-km-Langlauf der Damen, der erstmals nach dem Kriege auf dem Programm stand, wurde am Samstagvormittag in Schönwald unter 13 Läuferinnen Harta Stadel vom SC Donaueschingen in 33:36 Minuten. Die Siegerin war fast drei Minuten schneller als die Nächstplacierte, Gisela Dubatz (Heidelberg), 36:33). Die Favoritin des Rennens, Edith Keßler (Villingen) wurde mit 37:14 Min. auf den 3. Platz verwiesen. Drei Läuferinnen fielen aus. Der Lauf war ziemlich leicht gesteckt worden und bot kaum nennenswerte Schwierigkeiten.

Skizunft Feldberg siegte in der 4 x 10 km-Staffel

Im 4×10-km-Staffel-Lauf bei den Schwarzwaldmeisterschaften in der Nordischen Kombination, der am Sonntagvormittag bei herrlichem Winterwetter ausgetragen wurde, siegte die Mannschaft der Skizunft Feldberg mit den drei Gebr. Zitz und Trippelt in der Gesamtzeit von 3:37,18 Stunden. Zweiter wurde die Staffel I von Saig mit 3:39,17 Stunden. Dritter Friedenweiler mit 3:39,31 Stunden. Vierter Skizunft Brend in 3:40,16 Stunden.

Die beste Einzelzeit aller Teilnehmer erzielte Wehrle, SV Friedenweiler, mit 50,16 Minuten. In der Nacht zum Sonntag war leichter Schneefall eingetreten, der die Läufer am Sonntagmorgen vor neue Wachsprobleme stellte. Insgesamt gingen 17 Mannschaften aus dem Schwarzwald und Nordbaden an den Start.

Schwarzwaldmeister im Spezialspringen wurde Paul Herr

Als letzter Wettbewerb der Schwarzwaldmeisterschaften in der Nordischen Kombination in Schönwald fand am Sonntagnachmittag das Spezialspringen auf der Adlerschanze statt. Tagesbester und damit Schwarzwaldmeister wurde der Schonacher Paul Herr mit der Note 214,8 und Sprüngen von 54 und 54,5 m. Der Schanzenrekord des Vortages wurde nochmals durch den Triberger Erben mit 55,5 m verbessert. Erben kam mit den größeren Weiten, aber der etwas schlechteren Haltung mit 55 und 55,4 m und der Note 212,9 auf den zweiten Platz. Dritter wurde Franz Loos, Furtwangen. Vierter Hans Göppert - Schönwald, Note 209,4, Sprünge 52 und 53 m.

Altklassensieger wurde R. Morath, Freiburg, Note 193, Weiten 50,5 und 50,5 Meter.

Ria Baran/Paul Falk Europameister

Bei den Männern Seibt (Oesterreich) und bei den Frauen Altwegg (England) erfolgreich

Das deutsche Meisterpaar Ria Baran/Paul Falk (Düsseldorf) gewann am Freitag in Zürich die Europameisterschaft im Paarlaufen mit Platzziffer 8 und 11,0 Punkten.

Mit ihrem Siege holten sich Baran/Falk nach dem Titel im Rollschuhkunstlauf in Zürich im Eiskunstlauf die zweite Europameisterschaft. Die mehrfachen deutschen Meister liefen an diesem entscheidenden Freitag harmonisch und schwungvoll wie selten. Die Axel-Paulsen- und doppelten Salchow-Sprünge glückten ihnen scheinbar mühelos. In vorbildlicher aufrechter Haltung liefen sie das schnelle Tempo bis zum letzten Gongschlag durch. Bestechend waren die uhrwerksgleichen Bewegungen, die auch dieses Mal die Kampfrichter beeindruckten. Das Krefelder Paar Schrör/Schwarz, zweiter in der deutschen Meisterschaft, vergab seine Chancen durch einen Sturz und mehrere daraus resultierende Unsicherheiten. Dafür eroberten sich die Kölner Minor/Braun in dem Felde der zehn besten europäischen Paare einen beachtlichen fünften Platz und endeten noch kurz vor den starken Oesterreichern Stärck/Gareis.

Ergebnis der Paarlaufmeisterschaft: 1. Baran/Falk (Deutschland) Platzziffer 8, 11,0 Punkte; 2. Steinemann/Calame (Schweiz) Platzziffer 18,5, 10.5 Punkte; 3. Geschw. Nicks (England) Platzziffer 20, 10,4 P.; 4. Grandjean/Grandjean (Schweiz); 5. Minor/Braun (Deutschland); 6. Stärck/Gareis (Oesterreich); 7. Schrör/Schwarz (Deutschland).

Horst Faber nach hartem Kampf geschlagen

Mit einem knappen Sieg wurde der Oesterreicher Hellmut Seibt am Freitagabend mit einer guten Leistung in der Kür nach hartem Kampf mit dem deutschen Meister Horst Faber Europameister der Herrenklasse. Seibt erhielt bei den Kampfrichtern drei erste und zwei zweite Plätze, während Faber zwei erste und drei zweite erhielt.

Ergebnis: 1. Hellmut Seibt (Oesterreich) Platzziffer 7, 172,6 Punkte; 2. Horst Faber (Deutschland) Platzziffer 8, 171,1 Punkte; 3. Carlo Fassi (Italien) Platzziffer 16, 162 Punkte; 4. Michael Carrington (England); 5. Freimut Stein (Deutschland); 6. Francois Pache (Schweiz); 7. Martin Felsenreich (Oesterreich); 8. Fritz Loosli (Schweiz).

Jeanette Altwegg Europameisterin

Neue Europameisterin im Eiskunstlaufen wurde am Sonntagnachmittag in Zürich die Engländerin Jeanette Altwegg vor der Französin Jacqueline du Bief und ihrer Landsmännin Barbara Wyatt.

Deutsche Läuferinnen holten in der Kür auf

Die nach Zürich entsandten deutschen Läuferinnen zeigten beim Kürlaufen am Sonntagnachmittag sehr gute Leistungen und vermochten ihre Placierungen vom Pflichtlaufen erheblich zu verbessern. So erreichte die deutsche Meisterin Helga Dudzinski, die nach der Pflicht noch den elften Platz einnahm, nach der Kür den siebenten Platz hinter der jungen Deutschen Gundi Busch, die sich um einen Platz verbesserte. Die Deutsche Erika Kraft ging wegen einer Verstauchung bei der Kür nicht an den Start.

Das Schlußklassement der Europameisterschaft der Damen: 1. Jeanette Altwegg (England) Platzziffer 9 185,9 Punkte. 2. Jacqueline du Bief (Frankreich) Platzziffer 12 183,2 Punkte. 3. Barbara Wyatt (England) Platzziffer 22 183,2 Punkte. 4. Valda Osborne (England). 5. Beryl Bailey (England). 6. G. Busch (Deutschland). 7. Helga Dudzinski (Deutschland). 8. Lotte Schwenk (Österreich). 9. Susi Wirz (Schweiz). 10. Inge Jell (Deutschland).

Weltmeisterschaften im Eisschnellaufen

Thorwaldsen und Hattunen wurden Weltmeister

Bei den am Samstag in Eskilstuna (Schweden) ausgetragenen Frauen-Wettbewerben der Eisschnellauf-Weltmeisterschaft holte sich die Norwegerin Randi Thorwaldsen den Titel über 500 m in 49,4 Sek. vor Evi Huttunen (Finhland) mit 50,8 und Britt Almer (Schweden) mit 53,0 Sekunden. Ueber 3000 m siegte Evi Huttunen in 5:39,1 Min. vor Thorwaldsen 5:56,0 und Almer in 6:13,0 Min. Die vor 20 000 Zuschauern ausgetragenen Wettbewerbe fanden bei klarem, frostigem Wetter und bei guten Eisverhältnissen statt. Nach einer Erklärung des Präsidenten des Schwedischen Eislaufverbandes, Sven Laaftman, hatte die Sowjetunion versucht, eine Verschiebung der Kämpfe um einen Monat und ihre Verlegung nach Moskau zu erlangen. Dabei wurden freie Fahrt, Unterkunft und Verpflegueg für alle Teilnehmer angeboten.

Hessens Boxstaffel schlug Oesterreich 11:9

Die hessische Amateur-Boxstaffel schlug am Freitagabend in Alsfeld die österreichische Nationalmannschaft mit 11:9 Punkten. Die Oesterreicher hatten am Mittwoch in Berlin gegen die deutsche Nationalmannschaft 10:10-Unentschieden gekämpft.

So spielten sie ...

Oberliga Süd:

60 München — VfB Mühlburg (Sa)	4:1
VfL Neckarau — FSV Frankfurt (Sa)	1:3
Singen 04 — VfR Mannheim (Sa)	4:1
1 FC Nürnberg — Kickers Offenbach (Sa)	2:0
BC Augsburg — Darmstadt 98 (Sa)	3:0
SV Waldhof — Schweinfurt 05	4:4
VfB Stuttgart — Bayern München	2:0
Eintracht Frankfurt — Schwaben Augsburg	0:0
SSV Reutlingen — SpVgg Fürth	0:4

Norddeutsche Oberliga:

VfL Osnabrück — Eintracht Osnabrück	8:2
Eimsbüttel — TfB Oldenburg	2:1
Arminia Hannover — Hamburger SV	1:3
Holstein Kiel — Göttingen 05	2:1
SV Itzehoe — Hannover 96	1:4
Eintracht Braunschweig — Concordia	0:2
Bremer SV — Bremerhaven 93	0:0
FC St. Pauli — Werder Bremen	5:2

Oberliga West:

Borussia M-Gladbach — Schalke 04	3:1
SpVgg Erkenschwick — 1 FC Köln	1:1
Rot-Weiß Essen — Borussia Dortmund	0:0
Preußen Münster — Fortuna Düsseldorf	2:1
Horst Emscher — Duisburger SV	3:0
Alemannia Aachen — Rheydter SV	2:2
Preußen Deilbrück — Katernberg	4:1
Hamborn 07 — Rot-Weiß Oberhausen	1:1

Oberliga Südwest:

Wormatia Worms — ASV Landau	ausgefallen
Eintracht Trier — VfR Kaiserslautern	6:2
FK Pirmasens — Tura Ludwigshafen	2:0

Privat:

Neuendorf/FC Kaiserslautern — Rapid Wien	2:4

II. Liga Süd:

SV Wiesbaden — Stuttgarter Kickers	1:0
SV Tübingen — Hessen Kassel	1:2
SG Arheilgen — FC Bamberg	1:1
Union Böckingen — Bayern Hof	2:2
Ulm 46 — VfL Konstanz	2:0
Jahn Regensburg — ASV Cham	1:0
Viktoria Aschaffenburg — FC Freiburg	0:0
ASV Durlach — 1. FC Pforzheim	0:2

Freundschaftsspiel:

TSV Straubing — Wacker München	2:1

I. Südbadische Amateurliga:

SC Baden-Baden — FV Offenburg	4:2
St. Georgen — Rastatt	2:2
Freiburg 1844 — Rheinfelden	2:1
SV Kuppenheim — Achern	3:0
Lahr — Weil	1:1
Ottenau — AV Freiburg	verlegt

Unser Tabellenspiegel

Oberliga Süd

VfB Mühlburg	23	14	3	6	68:38	31:15
1. FC Nürnberg	23	12	6	5	61:34	30:16
VfB Stuttgart	22	13	3	6	56:30	29:15
FSV Frankfurt	22	12	5	5	55:34	29:15
SpVgg Fürth	23	12	5	6	60:31	29:17
Schweinfurt 05	22	12	3	7	51:32	27:17
1860 München	22	11	2	9	52:45	24:20
Bayern München	23	10	4	9	44:37	24:22
Eintracht Frankfurt	22	8	7	7	31:40	23:21
VfR Mannheim	22	10	2	10	51:42	22:22
Kickers Offenbach	22	8	4	10	39:40	20:24
Schwaben Augsburg	22	7	6	9	34:48	20:24
SV Darmstadt 98	23	7	5	11	38:59	19:27
SV Waldhof	23	6	6	11	38:47	18:28
SSV Reutlingen	23	6	4	13	34:75	16:30
BC Augsburg	22	5	4	13	35:52	14:30
VfL Neckarau	22	6	2	14	42:68	14:30
FC Singen 04	21	5	3	13	28:64	13:29

1. Südbadische Amateurliga

Baden-Baden	18	12	3	3	55:22	27:9
Rastatt	18	11	4	3	45:27	26:10
Kuppenheim	17	10	5	3	41:18	23:11
Villingen	16	11	0	5	44:15	22:10
Schopfheim	17	8	5	4	45:26	21:13
Offenburg	19	10	0	9	54:35	20:18
Lahr	17	7	5	5	32:29	19:15
Achern	19	8	3	8	36:41	19:19
1844 Freiburg	18	6	6	6	40:31	18:18
Lörrach	17	6	4	7	32:36	16:18
St. Georgen	17	7	2	8	36:45	16:18
Weil	17	5	3	9	20:49	13:21
Rheinfelden	15	4	4	7	23:31	12:18
ASV Freiburg	17	4	2	11	26:54	12:22
Ottenau	15	3	1	11	18:58	7:23
BW Freiburg	16	1	1	14	13:50	3:29

Der richtige Tip

Nord: 1, 2, 0, 1, 1, 2, 1, 2, 2, 1, 0, 2, 1, 0
West-Süd: 2, 1, 2, 0, 1, 0, 1, 0, 1, 1, 0, 1, 1, 1
Rheinland/Pfalz: 1, 0, 0, 0, 1, 0, 1, 0, 1, 2, 2, 2, 1, 1
Bayern: 1, 1, 2, 0, 0, 2, 1, 1, 0, 0, 1, 2, 0, 1
Die internationalen Zehn: 0, 0, 0, 1, 1, 2, 1, 1, 1, 0

Studentenmeisterschaften in Oberammergau

Uni München Sieger der 4mal 10 km-Staffel

Bei den deutschen Hochschul-Skimeisterschaften in Oberammergau holte sich die in der Gesamtwertung an dritter Stelle liegende Mannschaft der Uni München im Viermal-Zehn-km-Langlauf den Titel mit der Zeit von 2:24:50 Stunden; 2. Uni Göttingen 2:25:28; 3. Freiburg 2:26:14 Std. vor Uni Köln und Bergakademie Clausthal. Die beste Zehn-Kilometerzeit lief Studentenmeister Horst Jäger als Schlußläufer Freiburgs mit 33:02 Minuten.

Gärtner/Roth alpine Kombinationssieger

Sieger der Alpinen Kombination wurde bei den Studentinnen Dr. Hildesuse Gärtner, (Freiburg), Note 0,00 vor Hilde Quast (Uni Köln), 4,36, und Annemarie Nagel (Oesterreich), 8,24. Bei den Studenten holte sich Hans Roth (Uni München), Note 1,20, den Titel. Zweiter Otto Acker (Uni Erlangen), 7.28, Dritter Wilfried Meesen (Oesterreich).

Ein erfolgreicher Allround-Skisportler ist der Erlanger Acker der in der Vierer-Kombination vor Martin Grab (Karlsruhe) und Rolf Cran[illegible] (Freiburg) Lang-, Sprung-, Abfahrts- und Te[illegible]lauf-Wettbewerb gewann.

Spitzengruppe eng zusammengerückt

Glatte 4:1 Niederlage Mühlburgs durch die „Löwen" — Verfolger Nürnberg und Stuttgart wahrten ihre Chancen — Schlußlicht Singen schlug Exmeister VfR Mannheim 4:1 — Vier Willimowski-Tore

Obwohl es in der Spitzengruppe der Oberliga Süd keine Platzverschiebungen gab, sind die Mannschaften doch enger zusammengerückt. Die Stellung des führenden VfB. Mühlburg wurde durch die 1:4-Niederlage gegen München 60 gefährdet, zumal die Verfolger, der 1. FC. Nürnberg gegen Kickers Offenbach (2:0) und der VfB. Stuttgart durch das 2:0 über Bayern München, dichtauf blieben. Auch Fürth hat nach dem neuen Erfolg gegen Reutlingen weiterhin die besten Aussichten. Am Tabellenende überraschte das Schlußlicht Singen durch ein glattes 4:1 über den VfR. Mannheim, der im Herbst 4:0 gewonnen hatte. Einen weiteren Außenseitersieg buchte der BC. Augsburg über Darmstadt 98 mit 3:0. Wie im Herbst (1:1) trennten sich Eintracht und Schwaben Augsburg auch jetzt wieder mit einem remis, diesmal 0:0. VfL. Neckarau unterlag FSV. Frankfurt 1:3 und sah sich um die Hoffnung, aus dem Abstiegsstrudel zu kommen, erneut betrogen.

München 60 — VfB Mühlburg 4:1

Mit der 1:4 (1:2-Niederlage gegen München 60 lieferte der Tabellenführer VfB Mühlburg die Ueberraschung der Meisterschaftsspiele, die von der ersten Fußball-Liga am Samstag des Faschings wegen vorweg ausgetragen wurden. Die Gäste wurden vor 18 000 Zuschauern von den „Löwen" völlig an die Wand gespielt. Das Ergebnis ist durchaus verdient, zumal die Gastgeber noch einen Elfmeter vergaben.

Willimowski vierfacher Torschütze

Nach einer Reihe von Mißerfolgen feierte der FC Singen gegen den Deutschen Meister von 1949 am Fastnachtsamstag einen großartigen 4:1-Sieg, der wohl manche Toto-Hoffnung wieder zunichte gemacht hat. Mit zügigem Mannschaftsspiel und großem Kampfgeist begegneten die Leute vom Waldeck der technisch vorzüglich beschlagenenen, aber zu kompliziert operierenden Mannschaft des VfR Mannheim. Nach etwas mehr als einer halben Stunde waren die Gäste bereits hoffnungslos geschlagen, da Willomowski, der glückliche Torschütze des Tages, seine Elf mit drei Volltreffern 3:0 in Führung brachte. Singens Mittelstürmer, der an diesem Tag einen großartigen Torinstinkt bewies, war auch der Vollstrecker des vierten Treffers, nachdem ein sehr umstrittener Handelfmeter die Gäste auf 3:1 herangebracht hatte. Die Singener Abwehr ließ den Mannheimer Sturm immer wieder leerlaufen. Auf der anderen Seite waren die Deckung des VfR Mannheim nicht immer im Bilde. Diesem Umstand war es auch zuzuschreiben, daß Willimowski häufig frei war und mit raffinierten Tricks seine Bewacher immer wieder leerlaufen ließ. Stützen in der Singener Mannschaft waren in der Abwehr vor allem Boden und Dr. Joachimsky; im Sturm neben Willimowski vor allem Sternberg. In der Mannheimer Mannschaft überragte kein Spieler.

1. FC Nürnberg — Offenbacher Kickers 2:0

Innerhalb von 2 Minuten schlug der 1. FC Nürnberg die Offenbacher Kickers vor 17 000 Zuschauern mit 2:0 durch Treffer von Morlock in der 29. Min. und Brenzke in der 31. Minute. Die spielerische Ueberlegenheit der mit Ersatz für Baumann angetretenen Nürnberger Platzherren wird durch das Eckenverhältnis von 14:4 deutlich. Auf beiden Seiten waren die rechten Flügel am durchschlagskräftigsten. Gute Deckungsarbeit erschwerte das Kombinationsspiel der Angriffsreihen.

VfL Neckarau — FSV Frankfurt 1:3

Nach einem harten und die Grenzen des erlaubten oft streifenden Spiel trennt sich VfL Neckarau und FSV Frankfurt in Mannheim vor 4000 Zuschauern mit 1:3 (1:2). Die Platzherren spielten mit den Nachwuchskräften Ehmann und Woldrich auf den Flügeln. Der Innensturm arbeitete zusammenhanglos. Dagegen waren die Frankfurter in fast allen Punkten überlegen. Nationalspieler Hermann war der Spiritus rector vieler Angriffsaktionen. Neckarau leitete den Torreigen in der zwölften Minute durch Kopfball Peschles ein. Dann setzten sich Gonchorek, Dziwoki bis zur Halbzeit und Schwarz nach der Pause für den FSV erfolgreich durch.

SSV Reutlingen — SpVgg Fürth 0:4

Bei einem Rekordbesuch von über 12 000 Zuschauern leistete sich Reutlingen einen üblen Faschingsscherz. Man muß weit zurückdenken, um sich an eine solch schlechte Leistung des Neulings zu erinnern. Dem völligen Versagen des gesamten Sturms war es zu verdanken, daß die vielen gebotenen Chancen nicht ausgenützt wurden. Aber auch in der Deckung offenbarten sich Fehler, die bei einem Sturm, wie ihn Fürth zur Zeit stehen hat, zum Verhängnis wurden, Strobel konnte Schade einfach nicht halten, und so kam der Spielmacher Fürths zu allen vier Toren. Aber auch die gesamte Kleeblattelf lieferte in der 2. Halbzeit einen Schulfußball, wie man ihn selten sieht. Streckenweise wurde mit dem Gastgeber regelrecht Katz und Maus gespielt.

In der ersten Halbzeit konnte man mit den Leistungen der Reutlinger noch zufrieden sein, aber bald stellte es sich heraus, daß mit solchen Stürmerleistungen keine Tore erzielt werden konnten. In der 52. Min. übernahm Schade eine Flanke von rechts und knallte zum 0:1 ein. Drei Minuten später schoß er einen Strafstoß aus 25 m unheimlich scharf ins linke Eck. Obwohl Reutlingen etwas mehr vom Spiel hatte, konnte der unfähige Stum bei Höger nichts ausrichten. Dafür ließ Schade Strobel stehen und schoß im Alleingang zum 0:3 ein. 10 Minuten später nutzte Schade einen Fehler von Feuerlein aus und schlug Schober zum vierten Mal.

VfB Stuttgart — Bayern München 2:0

Vor 18 000 Zuschauern schlug der VfB Stuttgart im Neckarstadion Bayern München mit 2:0 (0:0). Zwei Treffer Wehrles, die in einem kurzen Zwischenspurt der Stuttgarter nach der Pause fielen, brachten die Entscheidung. Trotz dieses schmeichelhaften Erfolges waren die Zuschauer sehr enttäuscht, denn beide Mannschaften spielten derart lust- und geistlos, daß man sie im Verdacht hatte, noch unter den Nachwirkungen des Faschings zu stehen.

BC Augsburg — Darmstadt 98 3:0

Vor 7000 Zuschauern besiegte der BC Augsburg den SV Darmstadt 98 mit 3:0 (1:0). In der zweiten Halbzeit waren die Augsburger stark überlegen, die Tore gegen den Neuling wurden von Niklasch (Elfmeter), Schlump und Hampel erzielt.

Baden-Baden allein an der Spitze

4:2 Sieg über Offenburg brachte die Führung — Achern in Kuppenheim 3:0 geschlagen — Mageres Unentschieden in Lahr

Durch seinen 4:2-Sieg über den FV. Offenburg konnte sich nun der SC. Baden-Baden mit einem Punkt Vorsprung allein an die Tabellenspitze der ersten südbadischen Amateurliga setzen. St. Georgen brachte das Kunststück fertig auf eigenem Platz den FC. Rastatt durch ein 2:2 Unentschieden einen wertvollen Punkt abzuknöpfen. Der SV. Kuppenheim vermochte durch einen 3:0-Sieg über Achern seine Stellung in der Spitzengruppe zu untermauern, während Lahr überraschend gegen Neuling Weil vor eigenem Publikum nur ein mageres 1:1 schaffte. Erwartungsgemäß konnte sich auch Freiburg 1844 mit 2:1 über Rheinfelden durchsetzen. Das Spiel Ottenau gegen ASV. Freiburg mußte verlegt werden.

In Baden-Baden spielte der einheimische SC in den ersten 45 Minuten gegen die Gäste aus Offenburg durchweg überlegen. Der Sturm war durch die Hereinnahme des bereits mehrfach für Frankreichs Armeeauswahl eingesetzten Gambin wesentlich gefährlicher als in den letzten Begegnungen. Die drei Treffer im ersten Abschnitt entsprachen durchaus dem spielerischen Uebergewicht der Gastgeber; im zweiten Abschnitt war das Spiel nur noch eine planlose Kickerei. Erst als die Gäste innerhalb von zwei Minuten durch Müller und Bittner auf 2:3 herankamen, kam wieder etwas mehr Linie in die Begegnung. Das 4. Tor für den SC Baden-Baden erzielte Seitz zwei Minuten vor Abpfiff. An der sehr harten Auseinandersetzung trug der Unparteiische, Pfeifer aus Pforzheim, die größte Schuld.

Auch in Kuppenheim litt die Begegnung sehr unter dem übermäßig harten Körpereinsatz beider Gegner. Achern stellte eine kampfkräftige Elf ins Feld, die im ersten Durchgang den Platzherren alles abverlangte. Das 0:0 bei der Pause entsprach durchaus den gezeigten Leistungen. Nach Seitenwechsel schoß Kuppenheims hervorragender Halblinker Weiler drei Tore, darunter einen verwandelten Handelfmeter. Alle Anstrengungen der Gäste, das Resultat zu verbessern, scheiterten an der guten Kuppenheimer Deckung, die von Stopper Stefan trefflich organisiert war.

Vor 1800 Zuschauern erkämpften sich in Lahr die Gäste aus Weil in einem leistungsschwachen Treffen ein verdientes Unentschieden. Großen Kampfeifer zeigten die Gäste, die erstmals wieder komplett spielten, und über weite Strecken des mit äußerster Erbitterung durchgeführten Kampfes dem Siegestreffer näher waren als die Lahrer. Für die Gastgeber war Schottmüller durch einen Alleingang in der 9. Minute erfolgreich, dem Weils Halbrechter in den 35. Min. den Ausgleich folgen ließ. Ein verzweifelter Endspurt der Gastgeber brachte diesen lediglich drei Lattenschüsse ein.

1844 Freiburg kam gegen Rheinfelden zu einem glücklichen 2:1-Sieg. Der erste Treffer fiel in der 29. Minute durch den Freiburger Steinacker. Durch eine etwas harte Foul-Elfmeter-Entscheidung in der 51. Minute erhöhte Kieser für Freiburg auf 2:0. Erst dann kam Rheinfelden (63. Minute) durch Petz zum Ehrentor.

In St. Georgen mußte sowohl der Platzverein als auch der FC Rastatt mit Ersatz antreten. St. Georgen hatte durchweg etwas mehr vom Spiel. Die Gäste übertrieben die Breitenkombination und hatten so zu wenig Druck im Angriff. Durch Verzögerungen beim Einwurf ließ der Schiedsrichter zwei Minuten nachspielen und das war für Rastatt eine recht glückliche Entscheidung, denn sie kamen erst in der 91. Minute zum 2:2-Ausgleich.

Ein hartes Spiel an der Oos

Offenburg unterlag in Baden-Baden 4:2 (3:0)

Der Offenburger Fußballverein konnte in Baden-Baden vor etwa 1500 Zuschauern nicht ganz überzeugen. Die Mannschaft spielte teilweise zerfahren und konnte sich wenig zu geschlossenen Aktionen zusammenfinden. Baden-Baden, das eine körperlich ausgezeichnete konditionierte Mannschaft ins Feld schickte, war vor allem im Sturm sehr gefährlich und ihr bester Mann, Seitz, brachte des öfteren das Gästetor in Gefahr. Der beste Mannschaftsteil der Offenburger war die Verteidigung, während der Sturm seine in letzter Zeit bewiesene Gefährlichkeit wenig unter Beweis stellte.

Bereits in der ersten Minute hatte Schilli einen unerwarteten Rückzieher des Baden-Badener Halblinken zu meistern. In der Folge rollte ein Angriff nach dem andern vor das Offenburger Tor. Die Läuferreihe des Gastgebers fütterte ihren Sturm mit Maßvorlagen. Schließlich hatten sich die Offenburger etwas besser gefunden und trugen ihrerseits Angriffe nach vorn. Doch die schlagkräftige Verteidigung des Gegners machte die bestgemeinten Aktionen zunichte. Der Gastgeber brachte eine unnötige Härte ins Spiel, die den Rahmen des Erlaubten streifte. Offenburg hatte kurze Zeit mehr vom Spiel und arbeitete sich auch einige Torchancen heraus, die jedoch nicht ausgenutzt wurden.

Dann versuchte Baden-Baden wieder das Heft in die Hand zu nehmen und aus einem Gedränge vor dem Offenburger Tor heraus fiel in der 12. Minute das Führungstor für den Gastgeber, an dem Schilli nichts ändern konnte. Bereits 8 Minuten später hieß es 2:0. Der dritte Treffer für Baden-Baden fiel 2 Minuten vor Halbzeit und wurde unhaltbar eingeschossen.

Nach der Halbzeit hatten sich die Offenburger bedeutend besesr gefunden. Es wurde wieder kombiniert und konnte nun offener gestaltet werden. Bittner stürmte gleich nach Anpfiff auf der Außenlienie davon, flankte zu Klingert, der den Torwart anschoß und der Nachschuß wurde vergeben. Offenburg griff erneut an und auch der Torwart des Gastgebers hatte nun manche bange Minute. Doch es wollte kein krönender Torschuß kommen. Die letzte Viertelstunde zeigte eine Offenburger Mannschaft, wie man sie zu gerne das ganze Spiel über gesehen hätte. Angriff folgte auf Angriff. Müller wurde 6 Minuten vor Schluß mit einer Vorlage auf die Reise geschickt und kurz danach hieß es 3:1. Schon eine Minute später sandte Bittner unhaltbar zum 3:2 ein und der Ausgleich hing in der Luft. Doch in der 88. Minute war Seitz mit einem wunderschönen Kopfballtor für seine Mannschaft erfolgreich und stellte mit 4:2 das Endresultat her.

Schiedsrichter Pfeifer aus Brötzingen war in seinen Entscheidungen uneinheitlich. -dt.

Ehrungen für Ostler und seine Mannschaft

Der zweifache Bobweltmeister Anderl Ostler kehrte am Samstagnachmittag nach seinem Heimatort Grainau zurück. In dem geschmückten Zugspitzdorf überreichten die beiden Weltmeister-Söhne Benedikt und Anderl ihrem Vater zum Glückwunsch zwei goldene Lorbeerkränze.

Unter großer Beteiligung der Bevölkerung war Ostler mit seiner Mannschaft Nieberl, Poesinger und Leitl sowie der Bobmannschaft Kemser/Winkler zuvor am Morgen in den geschmückten Olympiaort Garmisch-Partenkirchen eingeholt worden. Bürgermeister Schütte und Ex-Weltmeister Hanns Kilian begrüßten die Fahrer auf dem beflaggten Rathausplatz und sprachen ihnen die Glückwünsche der Sportler und der Bevölkerung aus. Hans Hachmann, der Sportwart des deutschen Bobverbandes, übergab im Auftrag des Präsidenten des Internationalen Bob-Sport-Verbandes, Graf de Fregolière ,dem Olympiaort als Austragungsstätte der Weltmeisterschaften 1953 die Fahne des internationalen Verbandes. Zum Abschluß der Feier, auf der Ostler und Nieberl neben Ehrengaben der Marktgemeinde und des Sportkomitees zwei vergoldete Lorbeerkränze überreicht wurden, trugen sich die drei Mannschaften in das Goldene Buch von Garmisch-Partenkirchen ein.

Die Weltpresse lobt Anderl Oster

Die ersten beiden Nachkriegs-Weltmeisterschaften Deutschlands, die beide auf das Konto von Anderl Ostler kamen, haben ein erfreulich anerkennendes Echo gefunden. Die französische Sportzeitung „L'Equipe" erklärt die deutschen Bobfahrer als Favoriten für die Olympischen Winterspiele 1952. Ein Zweifel, daß die Deutschen in Oslo zugelassen werden, wird überhaupt nicht erhoben. Der Schweizer „Sport" schreibt? „Mit den Deutschen haben die wirklich Besten gewonnen, wenn sie auch den für die in Alpe d'Huez vorherrschenden Verhältnissen weitaus schnellsten Bob besaßen, nämlich einen alten starren Feierabend-Bob mit konischen 12-mm-Läufen, die jedoch hervoragend behandelt waren. Edgar Joubert, Paris, äußert sich „Im Schnee der Grenobler Alpen wurde Versöhnung gefeiert. In Frankreich wurde der deutsche Sieg mit äußerstem Wohlwollen zur Kenntnis genommen."

Achern hatte wenig Glück

3:0 Niederlage in Kuppenheim war nicht ganz verdient

Die glatte Niederlage spiegelt keineswegs den Spielverlauf wieder, denn die Rot-Weißen zeigten vom Anstoß weg einen lobenswerten Eifer, der lediglich in der harten Abwehr der Gastgeber seinen Meister fand. Es verging einige Zeit, bis sich beide Mannschaften gefunden hatten. Dann aber zeigte sich klar, daß die Gäste den besseren Spielaufzug mitbrachten, dem die Platzherren vorerst nur Einzelaktionen entgegenzusetzen hatten. Die Stärke beider Abwehrreihen, in denen Metzinger II vor der Pause einige Minuten verletzt ausscheiden mußte und später nur noch als Statist mitwirken konnte, zeigte sich schon darin, daß Rapedius bis zur Pause nur einen Flachschuß und sein Antipode Mink überhaupt keinen zu halten bekam. Bis zum Wechsel wäre ein knapper Vorsprung der Rot-Weißen verdient gewesen.

Gleich nach dem Anpfiff änderte sich jedoch das Bild, als Metzinger II unfair gelegt wurde, der sonst gute Spielleiter aber weiterspielen ließ und Weiler den ersten Treffer der Gastgeber erzielte. Dies war für die Achertäler Wasser auf die Mühle, die nun immer wieder ihren Sturm einsetzten, der sich indessen zu stark in breites Spiel verlor, anstatt herzhaft aufs Tor zu schießen. Gerade als bei den Platzherren Wunsch durch Zusammenprall mit Neurohr III ausscheiden mußte, ergriff Weiler blitzschnell die Situation, umspielte geschickt zwei Mann und bombte unhaltbar ins linke obere Eck. Kurz zuvor hätte Neurohr I die Wendung des Spiels im Fuß gehabt, als er zwei Prachtflanken von Schwörer und Bürk neben das Netz setzte. Mit massiver Abwehr, aus der vor allem Stephan herausragte, verteidigte der Gastgeber verbissen seinen Vorsprung.

Das Murgtäler Publikum gab ein Beispiel wie es nicht sein soll. So versuchte man auch ständig den sehr talentierten jungen Spielleiter, Jakobi-Mannheim, durch Anpöbeleien aus dem Konzept zu bringen, so daß man es ihm schließlich nicht verübeln konnte, daß er den Murgtälern noch einen Konzessionselfmeter zugestand, den Weiler in 3:0 verwandelte. Trotz der Niederlage muß den Rot-Weißen bestätigt werden, daß sie sich vorbildlich einsetzten und bis auf die Mängel im Sturm ein stellenweise ideenreiches Feldspiel aufzogen, wobei ihnen jedoch diesmal, wie so oft in Kuppenheim, das Schlachtenglück nicht hold war. e

Deutsche Rodelmeisterschaften in Hahnenklee

Kraus holte zwei Titel

Mit den deutschen Rodelmeisterschaften im Ein- und Zweisitzer wurde am Samstag die deutsche Bob- und Schlittensportwoche in Hahnenklee eröffnet. Den Titel im Einsitzer holte sich bei günstigen Witterungsverhältnissen vor über 1000 Zuschauern Albert Kraus (SG Hahnenklee) mit insgesamt 2:37,2 Min. vor Siegfried Jordan (SG Hahnenklee) 3:02 und Rudolf Maschke (SC Riessersee) mit 3:03,3 Min.

Zusammen mit Kurt Weidner (VfL Hiddesen) wurde Kraus auch Deutscher Meister im Zweisitzer. Zeit: 2:53,6 Min. Auf dem zweiten Platz landeten die Oesterreicher Hans Krausner und Luis Schlögel (Präsident des Oesterreichischen Schlitttensportverbandes) in 2:56,9 Min. Dritter Exner/Bergmann (Ingolstadt/Veldhausen) 3:03,4 Minuten.

Die Einzelmeisterschaft für Damen errang die Oesterreicherin Lisi Seewald (WfV Matrei) in 3:12,9 Minuten vor Erika Schiller (Detmold) 3:25,6 Minuten und Ingelore Hein (SG Hahnenklee) 3:29,9 Min. Der 70jährige Johann Rosenbusch (WSV Braunslage), in früheren Jahren deutscher Rodelmeister, war unter 75 Teilnehmern der älteste Aktive.

Blanke/Mende deutsche Lenkschlitten-Meister

Am zweiten Tag der internationalen Bob- und Schlittensportwoche in Hahnenklee (Harz) wurden vor 3000 Zuschauern die deutschen Lenkschlittenmeisterschaften ausgetragen. Den Titel errangen Rudolf Blanke/Hans Mende (beide WSV Bad Sachsa) in 2:6,9 Minuten vor ihren Vereinskameraden Walter Paul/Hans Henning Jarck (2:07,9 Min.). Eine Ueberraschung gab es im Martin-Tietze-Gedächtnisrodeln, wo die deutschen Meister im Herrendoppel in einem Lauf geschlagen wurden. Hans Krausner/Hans Schlögel (Oesterreich) siegten in 0:59,0 Min. vor Albert Kraus und Kurt Weidmer (1:02,1 Min.). Im Herreneinersgewann bei diesem Gdächtnisrodeln wie erwartet der deutsche Meister Albert Kraus (Hahnenklee) in 2:58,5 Min. vor Rudolf Maschke, SC Riessersee, in 3:01,8 Min.

Im Damen-Einer belegte Lisi Seewald (WSV Matrei-Oesterreich) in 3:10,0 Min. den ersten Platz vor Erika Schiller (Hiddessen) in 3:25,1 Min.

Das Programm für die Deutschen Meisterschaften in Neustadt

Das Programm für die Deutschen Skimeisterschaften in Neustadt (Schwarzwald), Nordische Kombination, wurde wie folgt festgelegt:

Freitag, den 16. Februar 1951:
18-km-Langlauf (Neustadt): Start 9 Uhr. Ende ca. 12.30 Uhr. — 14.00 Uhr: Ausscheidungssprungen zum Spezialsprunglauf auf der 7Naturgroßschanze Neustadt. — 20.00 Uhr: Begrüßungsabend.

Samstag, den 17. Februar 1951:
Damen-Langlauf über 8 km (Neustadt): Start 9 Uhr, Ende ca. 11.30 Uhr. — 13.30 Uhr: Kombinationssprunglauf auf der Hochfirstschanze bei Neustadt.

Sonntag, den 18. Februar:
Staffel-Lauf über 4×10-km (Neustadt): Start 8 Uhr, Ende ca. 12.00 Uhr. — 13.30 Uhr: Spezialsprunglauf auf der Naturgroßschanze Neustadt. — 18.00 Uhr: Preisverteilung auf dem Rathausplatz, Neustadt.

Montag, den 19. Februar:
50-km-Dauerlauf-Meisterschaft in Todtnau/Schwarzwald. Von Neustadt besteht bequeme Omnibusverbindung nach Todtnau.

Am Donnerstag, 15. Februar 1951 im Hotel „Adler-Post" in Neustadt findet um 17.00 Uhr ein Empfang für die Presse statt.

Titelverteidiger

In Neustadt werden ihre Titel verteidigen: Deutscher Meister der Nordischen Kombination: Günther Meergans, München. — Deutscher Meister im 18-km-Langlauf: Heinz Hauser, Reit im Winkl. — Deutscher Meister im 4×10-km-Staffellauf: Staffel I des Bayr. Skiverbandes. — Deutscher Meister im Spezialsprunglauf: Sepp Weiler, Oberstdorf.

Sepp Bradl österreichischer Sprunglaufmeister

Im Spezialsprunglauf der österreichischen Skimeisterschaften in Windischgarten (Oberösterreich) holte sich der Salzburger Sepp Bradl den Titel mit klarem Vorsprung.

Heros in der Zwischenrunde

Durch einen 5:3-Erfolg über die SG Eckenheim qualifizierte sich Heros Dortmund am Sonntag für die Vorschlußrunde der deutschen Ringer-Mannschaftsmeisterschaft, in der die Westfalen auf den AC Fürth treffen.

Bunte Sportmeldungen

Nur wenig Karten für deutsche Schlachtenbummler

Der Schweizerische Fußball- und Athletikverband hat mit Rücksicht auf die rege Nachfrage nach Eintrittskarten für das Fußball-Länderspiel Schweiz gegen Deutschland am 15. April in Zürich den Vorverkauf bereits am 1. Februar beginnen lassen. Der für die Organisation verantwortliche Regionalverband Zürich will für dieses Spiel zusätzliche Sitzplätze beschaffen. Wie der Schweizerische Fußball- und Athletikverband bekanntgibt, werden es die Platzverhältnisse allerdings nicht erlauben, für die deutschen Schlachtenbummler eine große Anzahl Karten abzugeben.

21 Nationen beim Davis-Pokal 1951

Kurz vor der Auslosung des Davis-Pokal-Wettbewerbs 1951 am 5. Februar in Melbourne gingen beim Australischen Verband noch die Meldungen von Schweden, dem vorjährigen Gewinner der Europazone, und Belgien ein. Die Zahl der teilnehmenden Nationen erhöhte sich damit auf 21.

In der Europazone spielen: Schweden, Belgien, England, die Schweiz, Oesterreich, Jugoslawien, Irland, Israel, Deutschland, Polen, Monako, Italien, Südafrika, Holland, Aegypten und die Philippinen. Für die Nordamerikazone haben gemeldet: die USA, Kanada, Japan, Mexiko und Kuba.

Mercedes-Benz plant, falls der Argentinien-Start befriedigend verläuft, nach etwa dreiwöchiger Pause ein zweites Mal über den Ozean zu fahren, um am „Großen Preis von Indianapolis" teilzunehmen. Auch für dieses größte Rennen Amerikas bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Rennformel.

606 000 Zuschauer zog bisher die Garmisch-Partenkirchener Eis-Revue mit Irene Braun als Hauptstar an. Anläßlich der Schweden-Tournee passierten 450 000 Besucher die Kassen und in Deutschland kamen folgende Zahlen zusammen: 32 000 Besucher in Flensburg, je 62 000 in Kiel und Frankfurt, und 100 000 in Stuttgart. Jetzt gastiert die Ga-Pa-Revue in Nürnberg und hat schon wieder ausverkaufte Häuser.

Auf der Wasserkuppe soll anläßlich der Tausendjahrfeier der Rhön-Stadt Gersfeld am 11./12. August ein internationales Segelschaufliegen stattfinden. Man hofft, daß hierbei erstmals wieder deutsche Segelflieger teilnehmen dürfen.

Wolfgang Unzicker-München, der deutsche Schachmeister, wird sich am Europazonenturnier beteiligen, um die Zulassung zur Weltmeisterschaft zu erlangen. Er erhielt ferner eine Einladung zum „Staunton-Centenary-Tournament" vom 26. Mai bis 22. Juni in England. Dieses Turnier soll das bestbesetzte der Nachkriegszeit werden.

In der Ludwigsburger Stadthalle werden die diesjährigen Deutschen Meisterschaften im Frauenturnen am 14./15. April ausgetragen.

Das Oesterreichische Olympische Komitee nahm einen Bericht seines Vorsitzenden Dr. Gerö entgegen, in dem dieser erklärte, daß beste Aussichten bestünden, die Olympischen Winterspiele 1960 in Innsbruck oder Bad Gastein abzuhalten. Die Olympischen Winterspiele 1956 finden bekanntlich in Cortina d'Ampezzo in Italien statt.

Eine schöne Geste machte der holl. Schwimmverein von Enschede. Er stellt sein Hallenbad den deutschen Schwimmclubs der Grenzorte von Bentheim und Schüttdorf kostenlos zur Verfügung und befördert per Omnibus die deutschen Schwimmer dazu noch — ebenfalls kostenlos — von hüben nach drüben.

Die Volkswagen-Mannschaft Petermax Müller/Denk belegte bei der Internationalch Sternfahrt, nach Monte Carlo in der Klasse 1100—1500 ccm, zusammen mit dem englischen Brüderpaar McLaughlin auf Riley den 7. Platz. Im Gesamtergebnis aller Klassen kamen die Deutschen auf den 41. Rang. Hauptsieger wurden die Franzosen Trevux/Crovetto auf Delahaye, wäohrend in der II. Kategorie (1100—1500 ccm) die Engländer Ellison/Robinson auf Jowett den ersten Platz belegten.

2500 Franken wurden dem FC 05 Schweinfurt für ein Trainingsspiel gegen die Schweizer Nationalmannschaft (als „Aufgalopp" für das Madrider Länderspiel gegen Spanien) angeboten. Den Schweinfurtern erschien die Reise jedoch zu kostspielig und anstelle der Kugellagerstädter wird nun der 1. FC Saarbrücken die Eidgenossen am 11. Februar auf Herz und Nieren prüfen.

Andreas Munkert, der einstige Club-Internationale, hat den Trainerposten des deutschen Exmeisters FC Freiburg (z. Zt. 14. Tabellenplatz der II. Liga Süd) übernommen. Munkert spielte 1935/36 achtmal in der deutschen Nationalelf und gehörte auch der Olympiamannschaft an. Er war einer der besten Verteidiger seiner Zeit.

Auch im englischen Fußball Vitaminpastillen

Leeds United, ein Fußballclub der zweiten englischen Fußball-Division, hat durch die ärztliche Behandlung seiner Spieler mit Hormon- und Vitaminpastillen einen erheblichen Leistungsaufstieg zu verzeichnen. Die Mannschaft war im Pokalspiel gegen Middlesbrough siegreich und gewann auch die beiden letzten Punktespiele. Die Pastillen sollen die Reaktionsfähigkeit der Spieler verbessern und die Aktiven befähigen, um Bruchteile von Sekunden schneller zu denken und zu handeln.

Die Sache MIT SCHORRSIEGEL

ROMAN VON FRED ANDREAS

PRESSERECHTE DURCH MÜNCHENER ROMANVERLAG G.M.B.H.

12. Fortsetzung

„Sie sehen heute sehr gut aus", meinte Schwester Dorothea, nachdem sie das Frühstück auf dem Nachttischchen bereitgestellt hatte. Ihre Stimme war mild und gut und klang überhaupt ganz anders als sonst, wenn sie dem Professor Antworten über die Pflege Bendas gab.

„Ich fühle mich aber nicht besonders ....", bestritt Benda. Ihm war es unbehaglich, daß die Schwester mit den schönen Augen alles von ihm wußte und er auf ihre Gnade angewiesen war. „Ich möchte nichts essen und trinken", sagte er bitter und schob die Tasse beiseite.

Statt einer Antwort hielt ihm Schwester Dorothea die Kakaotasse hin und zwang ihn zum Trinken ... Sie sagte dabei nur ein ganz leises „bitte!"

Benda betrachtete sie forschend und bewunderte, ohne sich dessen bewußt zu werden, ihr goldblondes Haar, das kurz geschnitten war, aber durch das weiße Mützchen um die Wirkung der Frisur gebracht wurde. Sie hatte, so stellte er fest, viel „Weibliches" an sich, mehr als die modernen berufstätigen Frauen Berlins gemeinhin besaßen. Nur der dienstliche Ernst, der ihre offenen und sogar heiteren Züge belastete, verlieh ihr ein etwas schwermütiges Aussehen, das bei so strahlenden grauen Augen ungewöhnlich wirkte.

Dies alles erschwerte noch seinen Entschluß, die notwendige Aussprache schnell herbeizuführen. Sein Herz klopfte, während er nach einem Anfang suchte, aber dann raffte er seinen ganzen Willen zusammen, nicht anders als zu einem Sprung ins Wasser, richtete sich auf und sagte in einem viel zu scharfen Ton:

„Sie wissen alles von mir, Schwester. Nicht wahr? Sie wissen, daß ich einen Menschen erm.... getötet habe?"

Schwester Dorothea holte tief Atem, wie um einen langen Satz zu beginnen, auch machten ihre Lipppen eine Sekunde lang sehr unschlüssige Bewegungen, aber dann sagte sie nur ganz leichthin: „Ich weiß es."

„Ich fragte nicht aus Furcht, daß Sie mich vielleicht verraten", fuhr Benda fort, „mein Leben müßte eigentlich so abgeschlossen sein, daß mich dies nicht überraschen dürfte. Ich frage Ihretwegen. Es muß doch ein entsetzlicher Gedanke sein, einen... so einen Menschen zu pflegen."

Sie setzte sich ganz nahe zu ihm auf das Bett, genau so wie vorher Professor de Geer gesessen hatte. „Einen Kranken zu pflegen", sagte sie mit einem leisen Lächeln, „kann nie ein entsetzlicher Gedanke sein. Und dann.... ich sehe doch, daß Sie sich unglücklich fühlen. Es ist etwas über Sie hereingebrochen. Ich pflege Sie. Ich helfe Ihnen... Dabei kann es nichts Entsetzliches geben. Sie sehen also, Herr Benda, daß Sie sich überflüssige Gedanken um mich gemacht haben."

Benda schämte sich: seine Bemerkung war gar nicht dem Mitleid mit der Schwester Dorothea entsprungen, sondern bedeutete nur einen vorsichtigen, um nicht zu sagen, feigen Umweg zu ernsteren Dingen.

„Um eines möchte ich Sie noch bitten, Schwester", begann Benda wieder, „da ich doch für die nächste Zeit Ihr Hausgenosse sein werde: erzählen Sie mir etwas über Prof. de Geer..."

Aber dies lehnte Schwester Dorothea kurz und bündig ab. Sie könne über den Professor nichts erzählen, er sei ihr Chef, aus seinem Leben wisse sie nichts. Ubrigens wohnten sie hier sehr zurückgezogen. Auf Bendas Frage, wer denn den Haushalt besorge, gab sie zögernd Antwort: eine alte Frau und ein Schulmädchen, aber er würde wahrscheinlich beide nicht zu Gesicht bekommen. Und nun möge er, bitte, nicht weiter fragen, sie könne keine Antwort mehr geben.

Daraus schloß Benda, daß der Professor ein Verbot erlassen hatte. Er forschte nicht weiter, sondern verzehrte gehorsam sein Frühstück und fühlte sich zusehends besser. Er betrachtete noch einmal die Schwester, ohne daß sie es bemerkte, und kam wieder zu dem Entschluß, bei erster Gelegenheit ein Porträt von ihr zu machen. Ihr Kopf reizte ihn ungemein, und die Sucht nach Arbeit wurde von Stunde zu Stunde größer in ihm.

„Ich glaube, ich fragte Sie schon gestern abend danach, Schwester", begann er nach einer langen Pause, „würden Sie mir nicht einmal Modell sitzen zu einer Porträtsbüste? Ich bin Bildhauer — — —"

„Ich weiß nicht, Herr Benda. Ich werde es mir bis morgen überlegen und vielleicht auch den Herrn Professor fragen ..."

In diesem Augenblick ertönte unten der Klopfer, und sie mußte hinunter, um den Friseur einzulassen, den der Professor für Benda bestellt hatte. Er blieb nahezu eine Stunde, und als er ging, begleitete Dorothea ihn hinunter und kehrte bis zum Mittagessen nicht zurück.

Benda benutzte die Zeit, um sich in Ruhe in seinem Zimmer umzusehen. Es war nicht sehr groß, hatte aber ein hohes, fast bis zum Boden reichendes Fenster, durch das er, wenn er sich aufrichtete, auf einen Wassergraben in der Straße sah. Er erinnerte sich nicht mehr, wie die Gracht hieß; es schien überhaupt keine der großen, kreisförmigen Grachten zu sein, sondern eher ein Verbindungs- oder Reguliergraben. Das Wasser stand still oder nahezu still, seine Oberfläche schien förmlich mit Staub bedeckt. Am andern Ufer, das nicht mit Häusern bebaut war, sondern nur eine dichte, jetzt entlaubte Hecke aufwies, reckten sich kahle Bäume in den trüben, verschleierten Märzhimmel. Jenseits der Hecke lag ein freier Platz mit einem großen, amtlich aussehenden Gebäude, an dem eine Anzahl der blau-braunen Amsterdamer Straßenbahnen vorüberfuhren.

Bernhard Benda stand heimlich auf und durchsuchte den Raum. Ein Kleiderschrank enthielt sein Gepäck und seine Garderobe. In der Manteltasche steckte noch der Browning, aber das Magazin war sorgfältig entleert. Weiter gab es eine Vitrine mit schönem Porzellan, einen runden, alten Tisch und zwei birkene hohe Sessel, alles im frühen Biedermeierstil. An der anderen Wand nahe dem hohen Fenster stand ein kleiner, offenbar für eine Dame bestimmter Schreibtisch aus etwas späterer Zeit, auf dem mehrere Bücher lagen. Es waren durchweg Bände aus den fünfziger und sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts.

Fortsetzung folgt

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Badner Land

Katholische Aktion und Politik

Vom Diözesanausschuß der Kath. Aktion der Erzdiözese Freiburg wird uns geschrieben: Die in der Presse erschienenen Meldungen über die Tagung des Diözesanausschusses der Kath. Aktion der Erzdiözese Freiburg am 2./3. Januar 1951 waren Berichte des zu der Tagung geladenen CND-Korrespondenten, der sie ohne vorherige Rücksprache mit dem Vorsitzenden des Diözesanausschusses veröffentlichte. Da in diesen Berichten entscheidende Punkte fehlen, die zur richtigen Beurteilung notwendig sind, stellen wir fest: Die Tagung des Diözesanausschusses untersuchte nach anderen brennenden Zeitfragen das Verhältnis der Kath. Aktion zur Politik. Bei der Aufstellung des Programms für diese Tagung wurde von dem Vorsitzenden des Diözesanausschusses erklärt, ein anzustrebendes Ergebnis dieses Punktes der Tagesordnung „Kath. Aktion und Politik" sei es, eine intensivere Zusammenarbeit der Kath. Aktion mit den katholischen Abgeordneten der CDU herbeizuführen. Einleitend zu diesem Punkt wies der Vorsitzende auf die grundsätzlichen Aeußerungen hin, die Papst Pius XII. als Nuntius in Deutschland auf dem Katholikentag in Magdeburg 1928 machte. Er führte damals aus, Kath. Aktion sei nicht Politik, sie wolle den Katholiken in rein politischen und rein wirtschaftlichen Fragen nicht auf eine bestimmte Anschauung festlegen, aber die Kath. Aktion müsse eines erstreben und erreichen, „dem katholischen Volk Führer zu geben, die überall da, wo Kultur, Wirtschaft und Politik das Gebiet des Religiösen und Sittlichen berühren, klar und sicher auf dem Boden der katholischen Weltanschauung stehen".

Anschließend hielt Prälat Dr. Föhr sein Referat „Kath. Aktion und Politik". Er legte im Rahmen seines Referats seine persönliche Auffassung über die CDU dar mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß das seine private Meinung sei. Prälat Dr. Föhr hat gegen Ende seiner Ausführungen klar zum Ausdruck gebracht, daß das, was er persönlich für die sauberste Lösung hielte, nämlich getrennt marschieren — vereint schlagen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht zu empfehlen sei. Außerdem betonte Prälat Dr. Föhr, daß die Frage einer evtl. Trennung von Katholiken und Protestanten in der CDU nicht von dem Diözesanausschuß der Kath. Aktion, sondern, da es sich um eine parteipolitische Angelegenheit handelt, einzig und allein von der CDU zu entscheiden sei. Er regte deswegen an, innerhalb des Diözesanausschusses der Kath. Aktion einen „politischen Ausschuß" zu bilden, dem die Aufgabe zukomme, mit den katholischen Politikern der CDU Fühlung zu halten und dafür Sorge zu tragen, daß die katholischen Belange im öffentlichen Leben gewahrt werden.

In Anwesenheit des Herrn Erzbischofs, der erst nach dem Referat von Prälat Dr. Föhr erschienen war, wurde in der anschließenden Diskussion die Meinung des Prälaten „Getrennt marschieren — vereint schlagen" gar nicht erörtert, da er sie als eine nur von der CDU selbst zu lösende Aufgabe bezeichnet hatte. Man ging vielmehr zu den Erwägungen über, was konkret zu tun sei, um zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit der Kath. Aktion mit den katholischen Politikern zu gelangen. Der Diözesanausschuß billigte dabei den Vorschlag von Prälat Dr. Föhr, innerhalb der Kath. Aktion der Erzdiözese eine Arbeitsgemeinschaft für Politik zu bilden. Diese Arbeitsgemeinschaft wurde als „Arbeitsgemeinschaft für Kultur und Politik" mit dem genannten Ziele ins Leben gerufen.

Handelskammern erörtern Verkehrsfragen

Lörrach. Auf einer Tagung der Verkehrsreferenten der südbadischen Industrie- und Handelskammern wurden in Anwesenheit von Vertretern der badischen Regierung und der nordbadischen Handelskammern wichtige Verkehrsfragen des südwestdeutschen Raumes besprochen. In der Frage der Gütertariferhöhung sprach sich die Versammlung gegen die bisher in Kraft gesetzten Einzelmaßnahmen und für eine grundlegende organische Gütertarifreform aus. Auf dem Gebiet der Rheinschiffahrt betrachten es die Kammern als eines ihrer wichtigsten Ziele, die Ausdehnung des Frachtenausgleichs auf Südbaden bald zu erwirken. Im Personenverkehr haben die Bemühungen der südbadischen Handelskammern zu einer wesentlichen Verbesserung der Anschlüsse geführt. U. a. wird im kommenden Fahrplan der E 136 Freiburg—Basel—Konstanz in Singen an D 9 Zürich—Singen—Stuttgart Anschluß haben. Im Interesse des Berufsverkehrs wird ein stärkerer Einsatz von Triebwagen und Schienenomnibussen in Oberbaden angestrebt. Auf dem Gebiet des Nahverkehrs befürworten die Kammern Konzessionsfreiheit bei gleichzeitiger Einführung einer Berufsordnung auf fachlicher Grundlage.

Zur Sicherung des Straßenverkehrs haben die Kammern den zuständigen Ministerien ausführliche Vorschläge zugeleitet. Ferner beabsichtigen sie, den staatlichen Stellen die vertretbaren Wünsche der Wirtschaft für den Ausbau des Straßennetzes in einer umfassenden Gesamtkonzeption zu unterbreiten.

Neue Warenfreimengen im kleinen Grenzverkehr

Lörrach. Das Bundesfinanzministerium hat nach Verhandlungen mit Vertretern des südbadischen Grenzgebiets eine wesentliche Lockerung der im Dezember letzten Jahres verfügten Beschränkung der zollfreien Wareneinfuhr im kleinen Grenzverkehr zugesagt. Wahrscheinlich wird in Kürze eine Neuregelung über die Warenfreimengen getroffen werden. Die neuen Vereinbarungen sehen für den kleinen Grenzverkehr folgende Freimengen vor: Dreimal wöchentlich — statt wie bisher einmal wöchentlich —. 20 Zigaretten oder 10 Stumpen oder 5 Zigarren oder 50 Gramm Tabak. Monatlich zweimal je 250 Gramm Kaffee und 100 Gramm Tee — statt wie bisher täglich 49 Gramm Kaffee und 49 Gramm Tee. Im großen Reiseverkehr sowie für Personen, die unter den Begriff Grenzgänger fallen, bleibt es bei den bisher gestatteten Mengen. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Neuregelung ist noch nicht bestimmt.

Lage und Zukunft des Weinbaues

Offenburg. Auf der ordentlichen Mitgliederversammlung des Badischen Weinbauverbandes am 10. Februar in Offenburg spricht der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes, Graf Matuschka-Greiffenclau über Lage und Zukunft des deutschen Weinbaues. Weitere Referate halten der Präsident des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Lambert Schill, über agrarpolitische Fragen der Gegenwart und Direktor Klenk, Weinsberg, über die Verwendung des Tanks zur Gärung und Lagerung von Wein im Vergleich mit den seitherigen Verfahren.

Sonntagskarten für Ostern

Zu Ostern gelten die Sonntagsrückfahrkarten der Bundesbahn für die Hinfahrt vom 22. März 12 Uhr bis 26. März 24 Uhr und für die Rückfahrt bis zum 27. März 24 Uhr. Sonntagsrückfahrkarten werden nach allen Bahnhöfen ausgegeben.

Einjähriges Kind erdrosselt

Auffindung einer Kindesleiche bei Schwetzingen — Wo fehlt ein Kind im Alter von 12 bis 14 Monaten?

Die Kriminal-Hauptstelle Karlsruhe teilt über die Kriminalpolizei Offenburg mit, daß am Mittwoch, dem 31. Januar, in den Nachmittagsstunden im Walde bei Schwetzingen eine Kindesleiche im Alter von 12 bis 14 Monaten aufgefunden wurde. Der Tod dürfte vor etwa 6 bis 8 Wochen und zwar in der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1950 eingetreten sein und die Leiche solange am Fundort gelegen haben. Nach der Sektion liegt Mord durch Erdrosseln vor.

Beschreibung des Kindes: 70 cm groß; kräftig gebaut; gut genährt; weibliches Geschlecht; am Oberkiefer 4, am Unterkiefer 2 Schneidezähne sichtbar; Gewicht 10 kg; dunkelblondes, gut entwickeltes Haar. — **Kleidung des Kindes:** weiß-leinene Windel; Wollkittelchen; rosa Strampelhöschen mit Träger; dieses war mit kleinen rot-bläulichen Blümchen bestickt; an einer Ecke der Windel befindet sich ein ineinandergeschlungenes Monogramm mit den Buchstaben b r oder r b.

Die Kriminalpolizei erbittet eventuelle Mitteilungen an die nächste Polizeidienststelle oder an das L P K Mannheim in Weinheim.

Trauriger Fund

Laufenburg. (lid) Am Rheinuferweg fand man Hut und Armstützen eines Invaliden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß diese armselige Hinterlassenschaft einem 26jährigen Laufenburger gehörte, dem im Kriege ein Bein amputiert worden war. Man nimmt an, daß er seinem Leben freiwillig ein Ende gesetzt hat.

660 000 Dollar in einem Jahr erschwindelt

Heidelberg. Ein amerikanisches Kriegsgericht verurteilte den ehemaligen amerikanischen Finanzoffizier Westberlins, Major Harold Banning, zu fünf Jahren Zuchthaus, 90 000 Dollar Geldstrafe und Ausschluß aus der Armee. Der 39jährige Major hatte sich in seiner Eigenschaft als Finanzoffizier von Westberlin in der Zeit vom September 1949 bis August 1950 fast 110 000 Dollar widerrechtlich angeeignet. Mehr als 550 000 Dollar soll er durch ungesetzliche Währungsgeschäfte mit amerikanischer und deutscher Währung veruntreut haben. Falls Banning seine hohe Geldstrafe nicht zahlen kann, muß er noch vier Jahre Zuchthaus absitzen.

Mannheimer Miniaturen

Die Oberstadt verliert ihre Vornehmheit — Es war einmal ein Friedrichspark — Die Rhein-Neckar-Stadt hat Sorgen

Ein Stadtplanungsrat, der die städtebauliche Gestaltung Mannheims zu überprüfen und zu größeren Bauprojekten Stellung nehmen soll, wurde auf amerikanische Anregung hin gebildet. Er soll die gleichen Thesen vertreten wie die maßgeblichen US-Bauexperten: Keine Erstellung von Provisorien oder primitiven Schnellbauten, sondern Bauen nach einem festumrissenen Gesamtplan für die ganze Stadt. Also kurz gesagt: Nicht für den Augenblick soll gebaut werden, sondern für die Zukunft.

Seit Alters trennen die Planken Mannheim in zwei grundverschiedene Teile: In die geruhsame Oberstadt und die allezeit geschäftige, lebhafte Unterstadt. Die erstere beginnt nun aber ihr Bild stark zu verändern. Der mit Hotels umsäumte Bahnhofsplatz wird Ausgangspunkt für die neue Ladenpromenade zum Tattersall und Wasserturm. Die Stille des Schloßhofes ist durch den lebhaften Verkehr zum Finanzamt, und die ruhigen L-Quadrate durch den Besuch der Behördenstellen in und um das Polizeipräsidium stark verändert worden In der Oberstadt finden sich jetzt zahlreiche alte und neue Bürohäuser, Schifffahrtsfirmen, Platzvertretungen, Auslieferungsläger und Niederlassungen. Das Theaterquadrat gleicht bereits einem Parkplatz für Autos. Die Industrie- und Handelskammer gegenüber der Städtischen Sparkasse zeigt im Erdgeschoß eine Ladenkolonne mit großflächigen Fenstern. Die Bismarckstraße beginnt in ihrer ganzen Breite von den L-Quadraten her am Schloß vorbei quer über das ganze Gelände zum Hafengebiet zu führen als Fahrbahn für die großen Lastzüge aus dem Osten der Stadt. Die Sternwarte kommt aus ihrer ruhigen Abgeschiedenheit an den Rand der großen Durchgangsstraße zu stehen. Der Friedrichspark, in dem wir uns als Kinder in der Mittagssonne mit dem Rundlauf vertraut machten und später am Abend unter bunten Lampions die ersten schüchternen Küsse tauschten, ist gewesen, ist ausgetilgt.

Im Rechnungsjahr 1950-51 wurden im ordentlichen Haushalt die Einnahmen auf etwa 52, die Ausgaben auf etwa 55 Millionen DM veranschlagt, so daß 3 Millionen DM als Fehlbetrag offen blieben. Die Ausgaben für Baumaßnahmen und Kriegsschädenbeseitigung mußten in den außerordentlichen Haushalt verwiesen werden; so daß der Anleihenbedarf der Stadt auf 51 Millionen DM stieg. Diese hohe Summe konnte natürlich nicht aufgebracht werden, seit Koreakrise, seit Diskonterhöhungen, Kreditkürzungen erst recht nicht. Man begnügte sich auch anfangs mit einem 15 Millionen-Kredit. In den ersten drei Quartalen verlief das Programm noch einigermaßen normal, aber für das letzte Quartal mit Preiserhöhungen, Teuerungszuschlägen, dem Ausbleiben der vierten Rate der Finanzzuweisungen des Finanzministeriums und der erwarteten höheren Subvention für das Nationaltheater hat sich die Lage wesentlich verschlechtert. Der neuergänzte Stadtrat wird sich mit der Verwaltung zusammen gehörig anstrengen müssen, um einen Ausgleich oder Ausweg zu finden.

H. Lz.

Ueber die Wellen des Funks

Dienstag, 6. Februar

Südwestfunk: 6.10 Marktberichte; 6.15 Morgen-Konzert; 7.20 Die Welt der Frau; 8.40 Musikal. Intermezzo; 9.00 Für die Schuljugend; 12.20 Mittags-Konzert; 13.15 Alte und neue Karnevalsschlager ohne Pause; 14.00 Wir jungen Menschen; 14.30 Frz. Sprachunterricht; 15.00 Für die Schuljugend; 15.15 Sang und Klang im Volkston; 17.00 Musik zur Unterhaltung; 20.00 Mit Konfetti und Pritsche.

Stuttgart: 6.40 Heimatpost; 8.00 Wir wollen helfen; 8.15 Morgenmelodien; 9.05 Marktrundschau; 11.15 Frohe Melodien; 11.45 Landfunk; 12.00 Musik am Mittag; 13.00 Echo aus Baden; 15.30 Musik ist heut' zum Tanzen da; 17.00 Klänge der Heimat; 17.45 Heimatpost; 19.30 Tempo — Tempo; 20.05 „Kommentar überflüssig".

Weiterbildung landwirtschaftlicher Berufsschullehrer

sch **Freiburg.** Der Leiter der Landwirtsch. Berufsschulen für Knaben im Badischen Unterrichtsministerium, Ober-Regierungsrat Diplomlandwirt Mechler, konnte in der letzten Woche 83 landwirtsch. Berufsschullehrer aus allen Kreisen Badens in Freiburg begrüßen. Mit einem Vortrag des Ober-Studienrats Dr. Rombach-Freiburg über „Psychologie" wurde der Kurs eingeleitet. Es folgte ein Referat von Oberregierungsrat Dr. Schott vom Badischen Landwirtschaftsministerium über aktuelle Fragen der Agrarpolitik und des Agrarrechts. Dr. Kotte vom Badischen Pflanzenschutzamt referierte über Fragen der „Pflanzenpathologie"; die Aufzeigung der neuen Schädlingsbekämpfungsmittel der chemischen Industrie und der Fragen des Pflanzenschutzes in Baden löste er nicht nur wissenschaftlich, sondern auch pädagogisch gesehen in meisterhafter Weise. Im Tierhygienischen Institut der Universität Freiburg führte ein Ober-Assistent in die Aufgaben des Instituts. Zum Abschluß der Arbeitstagung sprach Landstallmeister Bilke über „Pferdezucht" anhand von 230 ausgewählten Lichtbildern. Oberregierungsrat Mechler konnte am Ende der Arbeitstagung allen Referenten und Tagungsteilnehmern den Dank des Ministeriums aussprechen.

Josef Wirth verunglückt

Freiburg. Der 72 Jahre alte ehemalige Reichskanzler Josef Wirth ist während eines Aufenthaltes in der Schweiz auf einer Treppe gestürzt und hat sich dabei ein Bein gebrochen. Er befindet sich im Kantonspital von Luzern.

Städtische Bühnen Freiburg

Großes Haus: Montag und Dienstag, 20: „Bunter Abend"; Mittwoch, 20: „Don Pasquale" (Komische Oper von Donizetti); Donnerstag, 20: „Saison in Salzburg" (Operette von F. Raymond); Freitag, 20: „Land des Lächelns" (Operette von Lehar); Samstag, 19.30: „Lohengrin" (Oper von Wagner); Sonntag, 15: „Saison in Salzburg, 20: „Der Gesang im Feuerofen" (Drama von Zuckmayer).

Kammerspiele: Dienstag, 20: „Zwischen Stuttgart und München" (Heiteres Reiseerlebnis von W. Grüb); Donnerstag, 20: „Die Cocktail-Party" (Komödie v. Eliot); Freitag, 16: „Robinson soll nicht sterben" (Ein Spiel von F. Forster); Samstag, 20: „Zwischen Stuttgart und München".

Theater der Stadt Baden-Baden

Kleines Theater: Mittwoch, 20: „Sechs im ersten Rang" (Stück von S. Fraser und V. R. Becker); Donnerstag, 20: „Der Mustergatte" (Schwank von A. Hopwood); Freitag, 20: „Elisabeth von England" (Schauspiel von Ferd. Bruckner); Samstag, 20: „Elisabeth von England"; Sonntag, 20: „Sechs im ersten Rang"; 20 im Kurhaus: Sinfoniekonzert mit Tibor Varga.

100 000 beim Mannheimer Fastnachtszug

Mannheim. Mehr als einhunderttausend Menschen umsäumten am Sonntag die Hauptverkehrsstraßen Mannheims, um den großen Mannheimer Fastnachtszug, den Jubiläumszug anläßlich des 111. Mannheimer Karnevals, zu sehen. Tausend kostümierte Personen, einhundert Festwagen und fünfzehn Musikkapellen, sowie eine große Anzahl von Reitern aus Mannheim und den umliegenden Städten beteiligten sich an dem drei bis vier Kilometer langen Zug. Einen der originellsten Wagen hatte die Stadt Ludwigshafen gestellt. „Wer verschlingt Ludwigshafen?" hieß das Thema des Wagens; dargestellt waren der bayerische Löwe in wütemdem Angriff, der Südweststaat als feuriger Drache und Rheinland-Pfalz, zu dem Ludwigshafen gehört, als keuchende Jungfrau. Weitere dankbare Themen waren die Remilitarisierung, der Luftschutz und Mannheimer Lokalprobleme. Das Interesse der Bevölkerung an dem Zug war außerordentlich groß. Bereits in den frühen Morgenstunden des Sonntag kamen mit Sonderzügen und Omnibussen zahllose auswärtige Besucher nach Mannheim. Schon 3 Stunden vor Beginn des Festzuges hatten die Menschen an den Durchgangsstraßen Aufstellung genommen.

Stadtwappen als Bataillonsabzeichen

Ein in Karlsruhe liegendes Flak-Bataillon hat das Stadtwappen „Fidelitas" übernommen. Jetzt prangt es auf dem amerikanischen Bataillonsabzeichen über einem munter geschlängelten Rhein und drei Pfeilen. Washington hat das Abzeichen noch nicht genehmigt, aber der zuständige kommandierende General hat seine Zustimmung gegeben, indem er dem Resident-Office schrieb: „Wir haben dieses Abzeichen gewählt, weil Karlsruhe für viele von uns eine Heimat geworden ist. Unsere Soldaten und ihre hier ansässigen Angehörigen schätzen die Freundschaft, die seine Bewohner selbst unter Umständen zeigen, die sie, gelinde gesagt, als recht widerwärtig empfinden müssen." (ce)

Vom Brautpaar über Trauzeugen bis zum Pfarrer hießen alle Heck

Rastatt. Der Bürgermeister und Standesbeamte in Elchesheim traute kürzlich Otto Heck und Philomena Heck geb. Heck. Die Trauzeugen, die Hecks mitbrachten, hießen beide Heck, und Heck hieß auch der Pfarrer, der Otto und Philomena Heck kürzlich traute. Beim Ausstellen der Heiratsurkunde stellte sich überdies heraus, daß beide Schwiegermütter Heck ebenfalls geb. Heck sind, ohne jedoch verwandt zu sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offenburg IM ZEITGESCHEHEN

Frau Lina Reiff †

Ein in der Stille gelebtes Leben ist am letzten Samstag erloschen: Frau Lina Reiff starb im 80. Lebensjahre. Vollkommen anspruchslos, lebte sie ihrer Familie, dem, was sich in dieser begab, und einem kleinen Kreis von Bekannten, die in den letzten Jahren immer weniger werden mußten.

Frau Lina Reiff wurde in Eßlingen am 22. August 1871 geboren. In Offenburg fand sie im Hause der Buchdrucker- und Verlegerfamilie Reiff eine neue Heimat, und sie hat sich hier ihre ganzen Jahre außerordentlich wohlgefühlt. Sie hatte teil an dem Neubau der Druckerei in der Gärtnerstraße, der technischen und kaufmännischen Entwicklung des alten Druckerei- und Zeitungsbetriebes, den ihr Gatte Oskar Reiff modernisierte. Mitten in den Jahren des Aufstiegs wurde er bei einem Kuraufenthalt in Marienbad 1926 vom Schlage getroffen.

Frau Reiff führte das Werk des Gatten fort, bis der Sohn Alfred es selbst übernehmen konnte. Sie erfreute sich des Familienglücks ihrer Kinder Gertrud und Alfred. Die letzten Jahre waren allerdings dadurch getrübt, daß Frau Reiff ihre trauliche Wohnung und vieles, was in Jahren geschaffen worden war, verlor. Mehr bekümmerte sie noch, daß ihr Gesundheitszustand nachließ und sie an Zimmer und Bett gefesselt war.

Es war nicht Frau Reiffs Art, in der Oeffentlichkeit zu stehen, und wir handeln in ihrem Sinne, wenn wir uns bei ihrem Tode auf diese wenigen Zeilen beschränken. Das Andenken von Frau Lina Reiff wird, wie das ihres Gatten von allen, die sie kennen lernen durften, stets in Ehren gehalten werden.

Versammlung der „Naturfreunde"

Bei der Hauptversammlung der „Naturfreunde", Ortsgruppe Offenburg, welche sehr gut besucht war, gab der Vorsitzende Schleicher den Tätigkeitsbericht des Jahres 1950, woraus zu ersehen war, daß eine große Arbeit im Verein geleistet wurde, sowohl in Bezug auf Wanderungen und Autofahrten, als auch im Aufbau des Hauses in Ernsbach. Es wurden mehrere Arbeitstouren unternommen. Dabei wurde u. a. ein neuer Aufenthaltsraum geschaffen, der einen Schmuckkasten darstellt.

Der Rechenschaftsbericht von Kassier Baßler fand keine Beanstandung. Es erwies sich, daß mit dem niederen Beitrag sehr sparsam gerechnet werden muß. Dafür wurde ihm der Dank ausgesprochen.

Der Rechenschaftsbericht des Hauswarts Bühler war um so erfreulicher, als er es verstanden hat, auf dem Haus Teppiche, Tisch, Stühle und dergl. zu beschaffen. Auch ihm wurde Dank ausgesprochen. Auch Wanderwart Wittmaier hat bei der Zusammenstellung der Wanderungen und Wegmarkierung sein Bestes gegeben. Bei der Wahl der Vorstandsmitglieder wurden dieselben einstimmig wiedergewählt.

Von Wanderfreund Wilhelm Leitz wurde vorgeschlagen, den Vorsitzenden Josef Schleicher sowie Hauswart Karl Bühler als Ehrenmitglieder zu ernennen, was einstimmig angenommen wurde.

Im Fenster der Eisenhandlung Moser ist ein Modell vom Naturfreundehaus ausgestellt, das für die Landesausstellung in Mannheim bestimmt ist. Dasselbe wurde von Wanderfreund Hermann Kern in mühevoller Arbeit angefertigt. Zum Schluß der Generalversammlung dankte der Vorsitzende allen jenen Mitgliedern, welche sich beim Bau des Hauses und für die vielen Arbeitstouren zur Verfügung gestellt und freiwillig Gaben gestiftet haben. — Der anschließende gemütliche Teil brachte noch manche unterhaltende Ueberraschung.

In der bunten Welt des Orients

Eine orientalische Ballnacht in der Moschee zu den „Drei Königen"

Was die Fastnachtsbälle der „Concordia" auszeichnet, ist die Verbindung des Humorvollen, Närrischen, das ganz auf das jeweilige Motto des Balles abgestimmt wird, mit dem originellen Musikalischen, das ebenfalls dem Thema des Abends angepaßt oder gar eigens dafür geschrieben worden ist. In seinem Dirigenten, Musikdirektor Peter Seeger, besitzt der Gesangverein zugleich den Verfasser solcher zündenden Kompositionen, deren Motive dieses Jahr in Frauen-, Männerchören und Einzelstimmen die bunte Welt des Orients besangen: „Es muselt, es muselt, es muselt immerzu . . ." Denn die bunte Welt des Orients war auch der Schauplatz des modernen Märchens, das sich auf den Brettern des sehr stark besuchten Saalbaues „Drei Könige" abspielte. Er schien gleichsam in eine Moschee verwandelt, zu der die Concordianer und ihre Freunde für eine Nacht in großen Scharen zogen, um einmal im Jahr sich von der anderen, der heiteren Seite zu zeigen und Gesetze zu befolgen, die sonst bei uns keine sind. Eine „Orientalische Ballnacht", so hieß es auf dem Programm, nicht nur dem gedruckten, sondern auf dem jedes einzelnen, und so war es kein Wunder, daß sich bald ein „Orientgewühl" (bitte nicht so wörtlich nehmen) entwickelte, das recht fastnachtliche Stimmung brachte. Sozusagen den Startschuß dazu gab der vor dem zu Ende gegangenen Märchenspiel fallende Vorhang. Als er sich geschlossen hatte, da war der farbenfrohen Gesellschaft ein Vorbild gegeben, in dessen Nacheiferung sie sich vergnügte, bis die Sonne wirklich im Orient stand.

Wie sah dieses Vorbild aus? Um seinen Rahmen vorwegzunehmen: Kein Theater hätte eine schönere Kulisse und wirkungsvollere Dekoration stellen können als sie Karl Schumacher zu diesem Abend geschaffen hatte. Der Hof des Sultans Ibrahim (Karl Pröttel, der auch die Gesamtleitung hatte) glich einem Märchenschloß, dessen schillernde Pracht durch starke Beleuchtungseffekte noch erhöht wurde. In seiner Ausstattung hatten sich die Firmen Klemens, Schafheitle und Tischer geteilt. Dieses Reich der Illusion gab den Schauplatz ab für eine Reihe von reizenden Szenen des Gesanges, des Tanzes (Tanzschule Kiesler-Härtl), der Liebe, der Magie (W. Müller-Weßling) und orientalischer Sitten. Sie wurden durch zwei in den Harem eingedrungene Europäer (Hanspeter Eisele, den Verfasser des ganzen Spiels, und Willi Späth, der zugleich Regie führte) heraufbeschworen.

Was diese beiden „Neuzugänge" sich hier selbst gegenüber der Lieblingsfrau des Sultans (Erika Jung) leisteten, das mußte Fröhlichkeit und Stimmung zur Folge haben; erst recht, als sie unter den Haremsfrauen entdeckt und zur Strafe in einen Eunuchen bezw. einen Hofnarren verzaubert worden waren. Daß letzterer die von ihm dabei erwarteten Geistesblitze besaß, bewies er in dem köstlichen Gedicht über den Versuch eines Eunuchen, eine Schöne aus der Kolonie der flachen Dächer am Kinzigdamm zu entführen. Hier, wo lokale Töne anklangen (und zwar ganz moderne) und ferner bei den Possen des Eunuchen, da zeigte es sich wieder, daß auch ein Fastnachtsspiel mit einem weit entrückten Schauplatz zünden kann, wenn es nur eine Beziehung zur geographischen Gegenwart herzustellen vermag. Sie war bald vorhanden. Es dauerte nicht lange, bis man den Eindruck gewonnen hatte, daß hier nicht zwei beliebige Abenteurer, sondern eben zwei Offenburger in einen Harem eingedrungen waren. Sie kamen schließlich auch glücklich wieder heraus. Bis dahin hatten sich aber um sie herzerfrischende Begebenheiten abgespielt, denen das Gepräge des Orientalischen wirklich nicht fehlte. Ueber das Maß und Ziel wurde dabei jedoch nicht hinausgeschossen, zumal der Zeremonienmeister (Fritz Schindler) auf die Beachtung der höfischen Sitten streng bedacht war.

So ging schließlich alles gut aus. Haremsdamen, Haremswächter. Eunuchen, kleine Mohren usf. (Friseurmeister Eduard Weber hatte sie alle „waschecht" hergerichtet) strömten beim Muselmanenlied von der Bühne in den Saal und vereinigten sich mit den vielen anderen „Rassen" und „Nationen" zu einem bunten Völkergemisch, bei dem der Orient jedoch getreu dem Motto des Balles überwog. Auch die Masken und Gruppen, die sich später an der Preispolonaise beteiligten, waren ihm nachgebildet. Denn alles träumte am Samstag in der Moschee zu den „Drei Königen" gerne einmal das moderne Märchen aus „Tausend und einer Nacht". Die Kapelle „Ramona" und die „Herzbuben" machten dazu die Musik. Es muselte immerzu, wie gesagt, bis die Sonne wirklich im Orient stand. Da erst war der große Ball der „Concordia" zu Ende.

Hoorig, hoorig . . .

Am vrgangene Dunnerschtig hab ich in dr Früeh immer uff's Päpere vom Offeburger Nachtwächter gluschdert, doch kai Ton hab i ghört un i hab beduurt, daß nit sell nett Sprüchli: „Höre ihr Litt un losse euch sage . ." durch's vrschlofe Städtli klunge isch. Ich schlag vor, daß d'Narrezünft s'nächst Johr der „Schmutzig Dunnerschdig" mit Sirenehülerei inleite. Drno kumme sicher uffgrabbelti Narre in helle Schare zue dr Daifi un stehn nit wiä d'Oelgötze umänander, sondern brüele us Leibeskräfte: Schelle, schelle Sechser, alli alti Hexe, Narro!

Am „Schmutzige" sin obends ganzi Rudel Maskierti von Hotel zu Hotel, von „Rummel" zue „Rummel" unterwegs gsi. So stellt sich d'älter Generation d'Fasent vor. Mir henn nix mit „Fasching" z'duen, mit so're uffbäppelte importierte Triebhuuspflanz im Glanz von Sambajünglinge un halbanzogene Faschingsfee'e. Wiä züchtig sin do drgege selli „Alti" mit ihre rambonierte Schnaige, Federehüet un siedene Röck; diä vom Gurgelknöpfli bis zuem Absatz mit Sicherheitsnodle un Hafte zuepitschiert sin wiä ä Wertpaket. Oder selli „Domino", wo mr sit langer Zitt wieder ämol in großer Zahl do un dert gsehne het. Liäwi Littli, ich kann euch nur sage, mir sin Stücker nien Domino begegnet, diä ware wiä Sternschnuppe, vornehm un adrett, so daß ich mr fescht vorgnumme hab, im ä andere Johr au ä mol so ebbis z'mache. S'grust mr nur immer drvor, in so ä Kutt z'schlupfe, wil so unkowelti Kaiwe meine, ä Mask sei Freiwild, dere kann mr s'Lärvli runterrisse oder dr Fueß stelle, daß sie annikeit. Derlei Kores, wo kai besserer Gspaß kennt, soll drheim bliewe, denn deß kann mr nur als „grüener Triwel" tituliere.

In Gengebach isch am gliche Obend ä Uffregung gsi. Im Krankehus sin d'Dokter wiä uffgschaichti Henne un Güller rumgrennt, wil ä „schwerer Fall" angmeldet wore isch. Statt desse sin awer drei „Alti" kumme un henn s'ganze Huus letz gmacht. Später isch ä Auto ohni Liächter vom „Adler" weggfahre un ä hellseherischer Dokter het ä Flucht us Nizza in Richtung Bohneburg konstatiert.

In Zell-Harmersbach isch s'ganz Städtli mit samt 'em Dörfli rewellisch. Dert het ä Fackelzug zuem Dörflibrunne stattgfunde, vranstaltet vom „Bund der Spätheimkehrer". Am Brunne isch ä Holzkopf-Büscht mitt're Erinnerungsdafel uffgstellt wore. Durch ä Attentat wär d'herrlich Büscht beinahe in Flamme uffgange, wenn nit d'Nochberschaft rechtzittig glöscht hät. Jetzt will mir ä Filmgesellschaft usfindig mache, wo dene Zinnober filme duet. Es wird bschlosse, vom hergstutzte Brunne Boschtkarte mache z'losse, um d'Bundeskass z'stärke, drmit mr uff em Rothuus neui geeli Zeddel mit dr Uffschrift „Grober Unfug" bstelle kann. Dr „Zeller Nachtanzeiger" het sich in liebenswürdigster Weis bereit erklärt, alles Nötige z'übernemme.

So rumort's an dr Fasend überall. Hoffentlig kumme alli mit'me blaue Aug drvon. Am Aeschermittwoch wird wohl kai Masseandrang bi dr Geldbittelwäschi si, wil bi dr Maischde sowieso „Ebbe im Bittel" isch.

d'alt Flamm.

Einbruch in das Rathaus

Elgersweier. In der Nacht zum Mittwoch, den 31. Januar, wurde ein Einbruch in das hiesige Rathaus verübt. Nach Erbrechen verschiedener Behältnisse entwendete der Dieb aus der Schreibtischschublade des Ratschreibers einen Geldbetrag in Höhe von 321 DM. Der Täter ist namenmäßig bis jetzt noch unbekannt, Er wird wie folgt beschrieben: 1,65 bis 1,70 Meter groß; breites Gesicht; trug Schildmütze; graugrünen, hochgeschlossenen Rock; dunkle Hose, er hatte einen Rucksack bei sich und führte ein Fahrrad mit.

Einbruch im Gasthaus

Zusenhofen. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wurde durch Oeffnen eines Oberlichtfensters im Gasthaus „Zur Linde" eingebrochen und für etwa 60 bis 70 Mark Zigaretten und etwas Wechselgeld entwendet. Die Täter sind bis jetzt noch unbekannt.

Offenburger Umschau

Die Straßenfastnacht hat begonnen

Die Straßenfastnacht hat begonnen. Offenburgs Narrensamen ist auf den Beinen, kostümiert und geschminkt, wie es sich gehört. Bei ihm ist keine Müdigkeit festzustellen, bei der Jugend kommt das „Schelle, schelle Sechser . . ." aus kräftigen Kehlen, sie hat es kaum erwarten können, bis sie wieder den alten Narrenruf aus Leibeskräften gebrauchen konnte. Gestern nachmittag hat es damit angefangen, als die Hexen vom Lindenplatz her auftauchten und morgen abend wird es aufhören, wenn die Strohhexe vor dem Marktplatz verbrannt sein wird.

Eine große Menschenmenge hatte sich gestern um den Neptunbrunnen versammelt, wo das Hexentreiben einsetzte und eine Abteilung der Stadtkapelle, die man sich etwas närrisch gekleidet gewünscht hätte, aufspielte. Da wurde der erste Hexenfraß verteilt, die Besen fegten über die Köpfe und am Balkon des Hauses Beck vollbrachte eine Hexe gar akrobatische Leistungen. Währenddessen taten sich bereits die ersten Gruppen Jugendlicher zum Gizig-Rufen zusammen, das dieses Jahr, da heute und morgen keine Schule ist, wohl den ganzen Tag über nicht abreißen würde, wenn sich nicht morgen mittag um 14 Uhr (Aufstellung 13 Uhr bei der Kaserne an der Weingartenstraße) Offenburgs närrische Jugend zu einem hier lange nicht mehr gesehenen Kindernarrenzug vereinigen würde. Man darf auf ihn mit Recht gespannt sein.

Viele Eier wurden angeboten

Auf dem Offenburger Wochenmarkt am 27. 1. 51 wurden folgende Preise für Obst und Gemüse festgestellt: Rotkraut 16—20; Weißkraut 18—25; Feldsalat 80—1.-; Spinat 35; Gelbe Rüben 10—15; Zwiebeln 18; Schwarzwurzeln 50—60; Wirsing 18—20; Rosenkohl 60—65; Rahnen 15; Chicoree 70—1.- Kartoffeln 08; Lauch 25; Kopfsalat ausländ. 40—50; Endiviensalat 15—30; Blumenkohl 40—60; Butterrüben 05; Meerrettich je nach Größe 10—80; Sellerieknollen je nach Größe 10—40; — Obst: Aepfel 18—30; Mandarinen 40—50: — Eier Frische Landeier 17—21. Anfuhr gut, Marktbesuch mäßig, Verkauf schleppend, Besonders sehr viele frische Landeier wurden zum Verkauf angeboten,

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern am 6. Febr. 1951 die Eheleute Karl Schillinger und Frau Sophie, geb. Kratzer in Hildboltsweier. Unseren herzlichen Glückwunsch.

Wochenendhaus abgebrannt

Am Freitag brach während der Abendstunden im Wochenendhaus Alfred Linck in Zell-Weierbach, Gewann Tann, ein Brand aus. Infolge Wassermangels konnte das Wochenendhaus das aus drei Zimmern und Küche bestand nur noch eingerissen werden. Der Sachschaden beläuft sich auf rund 12 000 DM. Die Ermittelungen nach der Brandursache sind noch im Gange.

Offenburger Jugendfastnacht vor 176 Jahren

Eine Betrachtung anläßlich des Kindernarrenzuges am Fastnachtsdienstag

Im Schulhaus am Komödienbuckel in der Goldgasse haben die Schüler der Minoriten einst ihre Theateraufführungen gehabt, die titelmäßig Ernst Batzer 1906 zusammenstellte. Sind die Schuldramen der Minoriten für uns insofern von Interesse, als man aus ihnen sehen kann, wie in jener Zeit hier die Aufgabe des Theaters gesehen wurde, so ist das Theaterspiel der Offenburger Minoritenschule aber auch für die große Oeffentlichkeit nutzbar gemacht worden, als man in Offenburg 1775 Fastnacht hatte.

Da bewegte sich offenbar auf Anregung der Patres ein großer Zug von Jugendlichen durch unsere Stadt, der wohl seinesgleichen nicht mehr gefunden hat. Die Urschrift des Programms war im Jahre 1884 in Offenburg noch vorhanden, und glücklicherweise hat ein für die Kulturgeschichte unserer Vaterstadt interessierter Mann Gelegenheit genommen, sie abzuschreiben und auch durch Druck vielen anderen zugänglich zu machen. Heute ist jenes Original verschwunden, und wir müssen uns auf das verlassen, was im „Volksfreund" in den Nummern 20—22 jenes Jahrgangs abgedruckt gewesen ist. Da am nächsten Dienstag in Offenburg wieder ein Kindernarrenzug stattfinden wird, mag es interessieren, was unsere Offenburger Jugend vor ein und dreiviertel Jahrhunderten auf den Straßen Offenburgs u. a. geboten hat.

Es ist sicher, daß Sebastian Brants „Narrenschiff" mit Nutzen von den Patres gelesen worden ist. Diese Dichtung des großen Straßburger Juristen, der ein Freund des Predigers im Münster Geiler von Kaysersberg gewesen ist und mit einem Offenburger Bürger in Briefwechsel stand, hat zwar wenig Witz und Humor, aber sie macht das törichte Verhalten so vieler Menschenkinder in 113 Kapiteln zum Gegenstand einer Zeitepistel. So ähnlich etwa wollten es die Minoriten von Offenburg nun auch, aber die eigenartige Form, die sie wählten, und überhaupt die ganze Art der Verulkung menschlicher Engbrüstigkeit, mußte auf die Masse eben doch eine wirklich belustigende Wirkung haben.

Wenn es auch nicht möglich ist, hier alle die Gruppen mit ihren vielen Gestalten der Reihe nach, einzeln zu nennen, so zeigen doch einige Streiflichter schon, wie prächtig alles ausgedacht und in Bewegung gesetzt war. Es kam den Regisseuren nicht darauf an, langweilende „lebende Bilder" zu bringen, sondern leibhaftige Menschen in ihrer Eitelkeit und Torheit vorzuführen.

Das Ganze ging unter dem Titel: „Der lächerliche Aberwitz in einem Umzug, dargestellt von den oberen und unteren Schulen in des Hl. Roem. Reychs freier Stadt Offenburg zur Faschingszeit im Jahre 1775 den 23. und 27. Hornung. Mithin bewegte sich also der Zug nicht nur einmal durch unsere Straßen, sondern zweimal, in einem Abstand von wenigen Tagen. Ob es Sonntage gewesen sind, mögen kalenderkundige Leute sich ausrechnen.

Die Spitze bildete ein Storch mit Stiefeln und Sporen, der im Schnabel eine Tafel trug mit der Inschrift „Der menschliche Aberwitz". Ein Vorreiter illustrierte den „Aberwitz" in Person: ein Pauker zu Pferd wird von der Gestalt der personifizierten Torheit geführt. Das sollte einen Großsprecher darstellen. Ein Marktschreier und ein Hanswurst mit 2 Trompetern zu Pferd verkörperten Lüge und Betrug. Den Schluß der ersten Gruppe bildete eine Musikbande.

Dann kamen die einzelnen Darstellungen menschlicher Torheiten: Spielsucht, Knauserigkeit, Verschwendung, Uneinige Eheleute, verrückte Kindererziehung, Modetorheiten, weibliche Untugenden, männliche Dummheiten. Am Schluß war ein Kritiker und der allen Menschen Heilung bringende Aschermittwoch.

Das besagt nun zunächst manchem nicht gerade viel, aber andern doch auch wieder Bedeutsames. Und das ist: Das Ganze hatte einen Plan, hatte Hirn und läßt erkennen, daß man Menschen beobachtete und auch beurteilte. Es war aber nicht so, das nun „geschulmeistert" werden sollte, daß man den didaktischen Zweck offensichtlich herausstellte. Nein: Der ganze Zug scheint eine einzige Kette voll frohen Humors gewesen zu sein, und wenn einzelne ihre eigene Gestalt in dem Zug gesehen haben sollten, so war solche Wirkung auch da und dort beabsichtigt

Das sind nur einige kleine Andeutungen aus den Hunderten von Gestalten, die da zu sehen gewesen sind und in lebendigem Spiel, mit lustiger Rede sich auf vielen Pferden, Wagen und zu Fuß produzierten.

Der Bewegungsfreiheit aller Mitwirkenden war weitester Spielraum gegeben. Man kann sich wohl vorstellen, welche Aktivität hier entfaltet worden ist, wie geräuschvoll es auf den Offenburger Straßen bei den Mitwirkenden und aber auch bei den Zuschauern hergegangen sein muß. Die Jugend kann aber dies alles nicht aus sich allein und nicht nur von den Patres gehabt haben. Solches muß eben im Holze stecken, wenn es etwas werden soll. Das Programm nennt auch einzelne Namen der Darsteller. Sie tragen Offenburger Familiennamen, und manch einer von diesen jungen Fastnachtsnarren mag später als Erwachsener mitgeholfen haben, daß Offenburg ein Narrennest geblieben ist, wie es das schon bei der großen Herrenfastnacht anno 1483 gewesen war. Daß aber die Barfüßermönche mit zu einer solchen Fastnacht beigetragen haben, daß sie ihren Schülern humorvollste Betätigungsmöglichkeit gaben, sie als alle denkbaren komischen Gestalten, auch als Hanswurste auftreten ließen, jederzeit opferten und mithalfen, sei ihnen heute noch verdankt.

Schubart

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bühl empfing seine neuen Glocken

Ihre Beschaffung war eine vorbildliche Leistung der ganzen Gemeinde

Bühl. Am Samstagvormittag verbreitete sich schnell die Kunde, daß sich der Transport mit den neuen Glocken, von Brilon kommend, unserem Dorf nähert. Um 12 Uhr befand sich das Fahrzeug dann in der Englerstraße in Offenburg. Die weibliche Dorfjugend, die die Girlanden bereitgehalten hatte, war pünktlich zur Stelle, um Fahrzeug und Glocken ein festtägliches Gewand zu geben. Immer mehr Einwohner, darunter der Bürgermeister mit Gemeinderat, Stiftungsrat, die Vereine und die Schulkinder unter der Obhut des Lehrers, fanden sich ein, um den neuen Glocken einen würdigen Empfang zu bereiten.

Um 14 Uhr setzte sich ein stattlicher Zug, der von zwei Kradfahrern und drei Reitern angeführt wurde, in Richtung Bühl in Bewegung. Am eigentlichen Ortseingang erwarteten der Ortsgeistliche mit den Ministranten und die Musikkapelle Griesheim sowie eine große Schar Zuschauer den Zug.

Auf dem Kirchplatz fand die eigentliche Begrüßungsfeierlichkeit statt. Nach einem Gedicht ergriff Bürgermeister Lurk, der selbst die Abholung der Glocken aus Brilon übernommen hatte, das Wort. In ausführlichen und ergreifenden Worten schilderte er, wie die Bevölkerung schon zweimal Zeuge davon sein mußte, wie die Glocken vom Turm geholt wurden. Von dem Gedanken beseelt, unserer Pfarrkirche wieder ein neues Geläute zu geben, sei der Gemeinde- und Stiftungsrat übereinkommen, energisch den Plan ins Auge zu fassen. So sei die erste Haussammlung am 10. September vorigen Jahres zustandegekommen, welche gemeinsam von Gemeinde- und Stiftungsrat durchgeführt wurde. Die Sammlung selbst hätte einen für unser Dorf über alle Maßen unerwarteten Erfolg gehabt. Der erste Grundstock zur Beschaffung bzw. Finanzierung sei damit gelegt worden und man hätte daran denken können, die Bestellung vorzunehmen. Am 6. Oktober vorigen Jahres sei der Guß von drei Glocken in Auftrag gegeben worden. Mit Stolz, so führte der Bürgermeister weiter aus, könne heute jeder Einwohner sagen, daß auch er zum Gelingen des Werkes beigetragen habe. Der besondere Dank des Gemeindeoberhauptes galt der Firma Gg. Dietrich, die das Fahrzeug und die Kraftfahrer für den Transport aus Brilon zur Verfügung gestellt hat. Das erste Geläute soll den Gefallenen und Vermißten gelten. Mit der Ermahnung an die Jugend, daß sie immer an diesen Tag und an das große Werk, das ihre Väter vollbracht hätten, denken möge, schloß Bürgermeister Lurk seine Ansprache.

Nach einem Glockenprolog und einem Musikstück sowie einem Lied der Schulkinder ergriff Pfarrer Mußler das Wort. Er führte in zu Herzen gehenden Worten aus, daß das kleine Glöcklein Sancta Maria in dem Dienst auf dem Turm während zweier großer Kriege nicht müde geworden sei. Es sei nun vom Turm herabgestiegen und nach Brilon geeilt, um die drei großen Schwestern zu holen und mit diesen gemeinsam bald die Pfarrgemeinde zum Gottesdienst zu rufen. Der Pfarrer dankte allen, die zum Gelingen der Beschaffung beigetragen haben. Die Sprache der Glocken begleite jeden Menschen von der ersten bis zur letzten Stunde seines Lebens. Gott möge geben, daß das neue Geläute immer nur ein Friedensgeläute sein möge, so schloß Pfarrer Mußler seine Ausführungen. Mit Liedern des Kirchenchors, des Männergesangvereins „Frohsinn" und einem Gedicht der Schulkinder war die Empfangsfeierlichkeit beendet. In der nahen Schule erhielt anschließend jedes Kind einen Weck und eine Wurst als Andenken an diesen Tag.

Die Glocken haben folgende Tonstufen und Gewichte: As mit 540 kg, C mit 270 kg und Es mit 180 kg. Das kleine Glöckchen mit der Tonstufe f, welches im Jahr 1863 beim damaligen Kirchenbau gegossen wurde, wurde in Brilon dem neuen Geläute angepaßt. Es ist eine Stiftung von Barbara von Bank.

Die Glockenweihe

Gestern nachmittag erhielten die neuen Glocken die kirchliche Weihe. Vor den zahlreich erschienenen Gläubigen hielt Dekan Augenstein die Festpredigt, in der er die Bedeutung der Glocken und deren Sprache darlegte. Anschließend nahm der Festprediger die Weihe vor, deren Handlung durch Lieder des Kirchenchores und Gesangvereines in würdiger und feierlicher Weise umrahmt wurde. Die große Glocke, die zu Ehren der Apostelfürsten Petrus und Paulus, den beiden Schutzpatronen der hiesigen Gemeinde, geweiht ist, trägt als Inschrift „Vom Himmel Herr beschützet uns, zum Himmel helfet uns." Die zweite Glocke, dem hl. Josef geweiht, hat als Inschrift die Worte erhalten: „Hl. Josef steh uns bei, daß unser Tod ein heiliger sei." Auf der kleinen Glocke, dem hl. Wendelinus geweiht, steht geschrieben: Hl. Wendelin, verlaß uns nie, schirm unsere Ställ, schütz unser Vieh, verscheuch die Seuch von Mensch und Tier. St. Wendelin, wir danken Dir." Alle Glocken tragen ferner die Inschrift: „Gegossen im Hl. Jahr 1950."

Generalversammlung des „Frohsinn"

Bühl. (m). Vergangenen Sonntag fand im Gasthaus „Zum Anker" die Generalversammlung des Männergesangvereins „Frohsinn" statt. Nachdem die versammelten Mitglieder vom Tätigkeits- und Geschäftsbericht Kenntnis genommen hatten, wurde die Neuwahl vorgenommen. Hierbei wurden gewählt: Emil Sattler als 1. Vorstand, Wilhelm Eichner als 2. Vorstand, Otto Ritter als Kassier, Wilhelm Neff als Schriftführer. Ferner wurden August Lehmann, Franz Wenkert und Georg Dietrich als Beisitzer gewählt.

Aus dem Vereinsleben

Bohlsbach. (l) Der Sport-, der Radfahrer- und der Musikverein haben ihre Vereinsleitung neugewählt, und zwar wurde Vorstand des Sportvereins Lorenz Wetzel an Stelle seines Bruders Ludwig Wetzel. Die Musik wählte zu ihrem Vorstand Josef Jockerst, Jos. Sohn, Ortsdiener, an Stelle von Richard Bahr. Andreas Burgert wurde im Radfahrerverein als Vorstand bestätigt.

Richtfest in Windschläg

Windschläg (tt). Das Richtfest am Neubau von Fritz Schertel fand am Mittwoch statt. Der Neubau enthält drei Wohnungen und eine große Werkstatt für eine Modelltischlerei. Trotz der ungünstigen Witterung konnte der Rohbau in kurzer Zeit fertig gestellt werden. Auch der Rohbau von Herrn Mau dürfte in den nächsten Tagen unter Dach kommen.

Bestandene Gesellenprüfung

Urloffen. (f) Die Gesellenprüfung legten folgende Junghandwerker im Schreinerhandwerk mit gutem Erfolg ab: Friedrich Hätti (in der Lehre bei Meister Schwenk) und Rudolf Wiegele (bei Karl Metzinger, Renchen). Ferner Siegfried Kiefer (bei Schneidermeister Alfons Vallendor) und Rud. Meier (bei Schuhmachermeister August Schneider).

Zunftabend der Zeller Narrenzunft

Der Abend brachte ein buntes Unterhaltungsprogramm

Zell a. H. (s). Am Schmutzigen Donnerstag fand in den närrisch ausgeschmückten Räumen des „Badischen Hofes" der traditionelle Bunte Zunftabend der Zeller Narrenzunft statt. Wie gewohnt, brachte dieser Abend wieder ein ganz ausgezeichnet zusammengestelltes Programm und damit viel Frohsinn und gute Laune. Ein Herold rief mit seinem Prolog die närrischen Geister auf, die dann auch alsbald erschienen, zunächst in Gestalt der Opo (närrische Ordnungspolizei), die in ihrer neuen schmucken Uniform durch den Saal auf die Bühne zog, gefolgt vom Hohen Narrenrat. Von hier aus begrüßte dann der Präsident der Narrenzunft die vielen Anwesenden und stellte auch der Oeffentlichkeit den neuernannten Opo-Hauptmann vor.

Das Bühnenbild selbst mußte ein jedes Zeller Herz erfreuen, war es doch eine getreue Nachbildung des Wahrzeichens unserer Stadt, des Storchenturmes mit Torbogen und den Schwedenkanonen, aus denen zwei weibliche Kanoniere zur allgemeinen Belustigung Konfetti abschossen. Ein Matrosentanz wurde von 6 „Blauen Mädels" flott getanzt und anschließend brachten die „Spätheimkehrer" allerlei Neuigkeiten aus dem Dörfle. Der Professor von der Sternwarte Storchenturm erforschte mit Hilfe seines Assistenten und eines Riesenfernrohrs die kleinen Geheimnisse verschiedener Zeller Bürger; der Meister der Magie mit seinen vier Medien stand ihm aber in dieser Erforschung nicht nach. Durch die „2 Unverbesserlichen" wurden besonders die Mitglieder des Narrenrates aufs Korn genommen. Viel Beifall fand die Olympische Reitschule bzw. die jungen Reiterinnen und ebenso der neckische Blumenreigen, dessen liebliche Blumen am Schluß von der Hand des Gärtners in einem großen Blumenkorb vereinigt wurde.

Als allgemeiner Abschluß des Programms wurde das Zeller Narrenlied gesungen. Beim abschließenden Tanz boten die vielen Kostüme, immer wieder untermischt mit dem leuchtenden Rot der Opo-Uniform, ein frohes farbenprächtiges Bild, an dem sich auch die Nichttanzenden erfreuten.

Fasent beim Gesangverein

Oberharmersbach. (m) Der Gesangverein „Frohsinn", der sich in der Fastnachtszeit den Namen „Leichtsinn" zulegte, machte diesem Namen am Donnerstagabend alle Ehre. In dem schön dekorierten Saale der „Sonne" fand ein urnärrischer Unterhaltungsabend statt, hervorgezaubert durch Einakter, närrische Schwänke, und umrahmt von den Klängen der Tanzkapelle Haag u. Co.

Närrische Turner

Gengenbach (a). Der „Schmutzige" steht hier schon seit Jahren ganz im Zeichen der Turner und Turnerinnen des T. V. Gengenbach 1899. Der überfüllte Saal ist wohl der beste Beweis für den guten Ruf der Turner und ihre Veranstaltungen. Das bunte Varietéprogramm konnte sich sehen lassen. Gruppen- und Einzeltänze in fabelhaften Kostümen und bei bester Beleuchtung, ausgezeichnete akrobatische Leistungen, ja sogar das Medium „Gloria" fehlten nicht. Kurioses Pferdturnen um die Jahrhundertwende und halsbrecherisches Turnen einer „Mädchen"-Riege am Barren riefen wahre Lachstürme hervor. Auch konnten Vorführungen am schwingenden Trapez überzeugen. Besonders bestechend war die Leichtigkeit, mit der die „Turnerinnen" die komplizierten Uebungen meisterten.

Eine „original" bayrische Ländlerkapelle unter Oberländlermeister Lehmann und die flotten Skatbrüder, bei denen immer „Pik-As" Trumpf ist (Kapelle Huy), sorgten mit schmissigen Weisen dafür, daß Tänzer und Tänzerinnen bis zum Morgengrauen auf ihre Kosten kamen. — Daß auch die Hexen der Veranstaltung einen Besuch abstatteten und zur Gaudi aller den Saal unsicher machten, durfte nicht fehlen.

Aus Gengenbachs Familienchronik

Gengenbach (a). Am 5. Februar vollenden Luise Fritz, Dorfstr. 77, ihr 80. und Otto Krause, Grünstr. 30, sein 74. Lebensjahr; am 8. Februar feiern Ida Müller, Leutkirchstr. 37, und Karoline Suhm, Dorfstr. 18, ihren 76. Geburtstag; am 10. Februar kann Euphrasina Lehmann, Hauptstr. 57, auf 81 Lebensjahre zurückblicken.

50 Jahre Gastwirt

Ohlsbach. (ü) Mit Entschließung des Bezirksrats Offenburg vom 6. Februar 1901 wurde dem Landwirt Emil Duffner die Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft „Zur Krone" erteilt. Der am 12. Februar 1875 geborene Gastwirt übernahm kurz nach seiner Verheiratung mit Maria geb. Zimmermann den elterlichen Gaststättenbetrieb. Unter treuer Assistenz seiner im Jahre 1946 verstorbenen Ehefrau betreut er nun fünfzig Jahre die gutrenommierte Gaststätte. Einmal war auch Generalfeldmarschall Hindenburg, der spätere Reichspräsident, bei ihm eingekehrt; damals, als Ohlsbach Anfangsstation der Schwarzwaldbahn war. Seit Gründung der hiesigen Postagentur betreut Emil Duffner auch die Posthilfstelle. Dem leutseligen, allseits geschätzten Mitbürger und beliebten Gastwirt die besten Glückwünsche zum Berufsjubiläum.

Unsere Geburtstagskinder im Februar

Nordrach (s). Am 2. 2. vollendete Fritz Kammerer, Bäcker, sein 84. Lebensjahr; am 4. 2. vollendet Frau Agatha Ficht, Moosmatt, ihr 78., am 11. 2. Frau Agolania Ficht, Moosmatt, ihr 76., am 16. 2. Karolina Bruder am Schroffen ihr 71., am 21. 2 Wilhelm Eble, Lindach, sein 71., am 22. 2. Frau Elisabeth Fetsch im Café Moosert ihr 78., am 24. 2. Mathias Herrmann sein 79., am 26. 2. Frau Karolina Laug ihr 73. und am 27. 2. Frau Karolina Schwarz, Untertal, ihr 81. Lebensjahr. Allen herzliche Glückwünsche.

Geburtstagsfeier

Ortenberg. (s). Die Karl Bahr Witwe Balbine geb. Herp im Freudental, die noch gesund und rüstig ist feiert am 5. Februar ihr 79. Wiegenfest. Unsere herzliche Gratulation.

Wir ehren das Alter

Schutterwald (j). Am 5. Februar erreicht die Witwe Viktoria Lipps, geb. Junker, im Ortsteil Höfen, das 73. Lebensjahr. Die ledige Magdalena Ritter, in der Wilhelmstraße, wird am 8. Februar 80 Jahre alt. Frau Franziska Boy, geb. Moritz aus Frankfurt-Sindlingen, wohnhaft in der Hauptstraße, ist mit dem 10. Febr. eine 71jährige und am 11. Febr. erreicht die Witwe Euphrosina Rudolf, geb. Schwendemann, das 80. Lebensjahr.

Standesamtsnachrichten

Niederschopfheim (b). Einträge ins Standesamt im Januar 1951: Geburten: Leonhard Josef V.: Hafner Otto Bürkelbuch; Rudolf V.: Josef Roser, Maler. - Eheschließungen: Kaufmann Walter Lehmann und Eva Böhler, Schreiner Alfons Isen, Hofweier und Magdalena Schaub. - Schriftsetzer Bertold Wörter, Hofweier und Blandine Mättler.

Hohes Alter

Altenheim. (r) In guter Gesundheit feiert heute Frau Christine Sutter, geb. Marr ihren 79. Geburtstag. Unsern herzlichen Glückwunsch. - Mit einer neuen Decke versehen wurden die Fußwege längs der Bahnhofstraße und der Verbindungsweg, Hauptstraße, Gaiswinkelgasse und Rheinstraße, was einen sehr freundlichen Eindruck macht.

Prämiierung der schönsten Wagen

Altenheim. Am Dienstagnachmittag werden vor dem Rathaus die schönsten Fastnachtswagen prämiiert. Die Verteilung der Preise nimmt die Gemeindeverwaltung vor. — Beim Holzsägen an der Kreissäge schnitt sich der Landwirt Johannes Strohsak (Rheinstr.) den Zeigefinger der rechten Hand ab. — Am Freitagmorgen wurden Normag-Dieselschlepper vorgeführt, die mit ihren vielen Anbaugeräten in der Landwirtschaft Verwendung finden können. Viele Landwirte wohnten der Schau bei und zeigten reges Interesse für die Fahrzeuge sowie deren Wirtschaftlichkeit.

Gottesdienstordnung

Gengenbach. Dienstag 6.30 hl. Messe für Bernhard Fritsch (best. vom Stiftungsrat); 7.15 3. Opfer mit hl. Messe für Krieger Ludwig Braun, Mittelbach; 7.00 Bergle-Messe um gute Mission; 14.00 bis 16.00 Betstunden. — Aschermittwoch: 6.30 Gemeinschaftsmesse der Pfarrjugend; hl. Messe für Karolina Hoch geb. Gießler, Schwaibach; 7.30 Uhr: Aschenweihe und Austeilung der Asche; hl. Messe für Magdalena Schilli geb. Huber, Fußbach.

Großes Sportprogramm der Radfahrer

Bohlsbach macht den Auftakt – Spitzenklasse startet in Offenburg

Anläßlich der Verbandstagung des südbadischen Radfahrerverbandes wurde das Sportprogramm des Verbandes festgelegt. Wir wollen es nicht versäumen, schon heute allen Freunden und Gönnern des Radsports die Veranstaltungen im Kreis Offenburg bekanntzugeben.

Den Auftakt macht Bohlsbach mit der Durchführung des „Ersten Schritts" am 15. 4., wobei alle jugendlichen Radfahrer, ob Vereinsmitglieder oder nicht, mitmachen sollten. Die drei Besten werden dann am 6. 5. in Offenburg um die südbadische Meisterschaft mitkämpfen. Gleichzeitig findet am 5. 6. in Offenburg ein Rundstreckenrennen der aktiven Rennfahrer statt.

Am 14. 5. folgt in Bodersweier ein Aschenbahnrennen. — In Langhurst wird am 17. 6. das Bezirksfest des Bezirks Offenburg durchgeführt und am 24. 6. folgt als Großveranstaltung das Verbandsfest in Urloffen.

Das Aschenbahnrennen am 1. 7. in Offenburg wird durch die Verpflichtung von Klassefahrern ein besonderes Ereignis werdden. — Am 8. 7. feiert Windschläg sein 45jähriges Stiftungsfest.

Bodersweier wird sich am 15. 7. bemühen, sein zweites Aschenbahnrennen mit gutem Erfolg durchzuführen, ebenso wird Bohlsbach sein 40jähriges Stiftungsfest am 29. 7. zu einer Veranstaltung machen, die allen Erwartungen entspricht. — Am 19. 8. wird Bodersweier nochmas bei einem Aschenbahnrennen die Aktivität in den Landvereinen demonstrieren.

Als Abschluß des Sportprogramms startet in Offenburg am 26. 8. neben unseren besten Vereins- und Bezirksfahrern die große Klasse der Rennfahrer, so daß auch diese letzte Veranstaltung ein voller Erfolg für den Verein und ein ganzer Genuß für die Zuschauer werden dürfte.

Alle Freunde und Gönner des Radsports bitten wir um zahlreiches Erscheinen zu den einzelnen Veranstaltungen; wir garantieren schon heute, daß sie überall durch harten, fairen Kampf schöne Stunden erleben werden.

Theaterzug nach Freiburg

Kurz vor Verkaufsschluß erinnert das Eisenbahn-Verkehrsamt Offenburg an den mit besonderen Vergünstigungen eingelegten Verwaltungssonderzug zum Theaterbesuch in Freiburg am Sonntag, den 11. Februar 1951. Bei Gewährung einer weitgehenden Fahrpreisermäßigung sind mit Lösung der Sonderzugkarten Eintrittskarten für den Theaterbesuch ebenfalls mit Preisermäßigung bei den Fahrkartenausgaben der Einsteigebahnhöfe erhältlich. Zur Afführung kommt die Operette „Saison in Salzburg" von Raymond. Beginn der Vorstellung 15 Uhr. Verkaufsschluß ist am 7. Februar, um 21 Uhr.

Fahrplan des Theaterzuges:

Offenburg	ab 12.20 Uhr
Niederschopfheim	ab 12.34 Uhr
Friesenheim	ab 12.41 Uhr
Lahr-Dinglingen	ab 12.53 Uhr
Freiburg (Brsg.)	an 14.22 Uhr

Mit der Sonderzugfahrkarte kann für die Rückfahrt jeder beliebige Zug, der Freiburg bis 24 Uhr verläßt (Eil- und Schnellzüge gegen Lösung der Zuschläge) benutzt werden

„Der Hofweierer Geisbock" kam auf die Bühne

Erstmalige Aufführung einer Fasentposse in Hofweier

Hofweier. (h) Wer am „Schmutzige Dunnerschtig" im „Engel" war und der Uraufführung der Hofweierer Fasentposse beiwohnte, kann wohl sagen, daß so etwas noch nie bei unserer Fasent geboten worden ist. Diese Posse mit ihrem urwüchsigen Humor begeisterte sämtliche Besucher. Ein Gelächter ging durch den Saal, als der „Hofweierer gemeindeeigene Geisbock" in eigener Person auf der Bühne erschien, um dann von dem „Hochwohllöblichen Narrengericht" zum Tode durch das Metzgerbeil verurteilt zu werden. In die Aufführung waren noch Geschehnisse aus dem Dorf geflochten, so daß manche „Untat", die man vergessen geglaubt hatte, wieder ans Tageslicht kam. Die Verkörperung der Rollen durch die mitwirkenden Personen war ausgezeichnet, von dem Generalstaatsanwalt Schnuffelfresse (A. Rexter) mit seinen beiden Beisitzern Humbug (H. Bayer) und Schlagihntot (V. Horadam), dem Gerichtsdiener Schellenbimmel (Schuppler), dem Bürgermeister Mattscheibe (P. Göppert), den beiden Zeuginnen (J. Beyle, P. Göppert), dem Geisbockhalter Bollenkratzer (K. Michael), dem Gerichtsschreiber (G. Haberstroh), dem Scharfrichter (A. Göppert), dem Viehdoktor Dr. Saumäßig (Fr. Schaub) bis zu unserm Prinzen Karneval, der den Vorsitz über alles führte. Nach der Aufführung ging das närrische Treiben weiter, und man erzählt sich, daß es schon früh gewesen sein soll, als die Letzten nach Hause strebten.

Preismaskenball des Musikvereins

Ortenberg. Den Höhepunkt der Ortenberger Fastnacht wird zweifellos der heute abend stattfindende Preismaskenball und Bayrische Faschingsrummel des Ortenberger Trompeterer-Clubs bringen. Sämtliche Lokalitäten des Ochsen-Hofbräuhauses hat der Hermann und die lachende Lene für den Zweck zur Verfügung gestellt, so daß alle Ortenauer Narren mit Anhang — sogar auch die Offenburger — genug Platz finden, um sich bei einem Bayrischen Oktoberfest zu amüsieren.

Offenburger Tageblatt
Chefredakteur: Adolf Kimmig
Badner Land und Sport: Herbert Buhles
Kultur und Unterhaltung: Karl Gies
Lokales: Dr. Alfred Galler
Landwirtschaftl. Beilage: Walter Pichert
Druck: A. Reiff & Cie., Offenburg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

†

Statt Karten

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Lina Reiff

geb. Eisele

im Alter von 79 Jahren heute sanft entschlafen ist.

Offenburg, den 3. Februar 1951

In tiefer Trauer:

Gertrud Holch geb. Reiff, Sevilla, Plaza de la Alianza 9
Alfred Reiff und Frau Marieluise geb. Schloesser
Eduard Holch, Sevilla
Helene Kempter geb. Eisele
und Enkel

Die Beerdigung findet im Sinne der lieben Verstorbenen in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Ullein
Autoverleih
an Selbstfahrer
Klm. ab DM —.14
Offenburg, Hildastr. 51
Telefon 1220

Kaufgesuche

Wir kaufen für unsere Metallwerke:
Altkupfer, Altmessing, Zink, Blei, Aluminium, Akkublei und sämtl. NE-Metalle zu höchst. Tagespreisen
Allgemeine Rohstoffverwertung G. m. b. H.
Niederlassung Offenburg
Glaserstraße 10
Geschäftszeit: 8 – 12.30 und 14.00 — 18.00 Uhr, Samstag nachmittag geöffnet, Montag nachmittag geschlossen.

Für **Aschermittwoch**
Frische Seefische
Schellfische
Cabliau
Cabliaufilet
Seelachsfilet
Rotbarschfilet
Grüne Heringe
Bücklinge
Salzheringe
Marinaden
Fleischsalat
Majonäse
Delikateß-Gurken
Vollfettkäse
in reicher Auswahl
Tee, Kaffee aus eig. Röstung
Otto Trefschler FEIN-KOST

Auto- Zünd- und Licht-Dienst
Batterien · Bosch-Ers.-Teile · Kienzle-Dienst
E. JOCKERS
Straßburger Straße 14, Tel. 1030
Ersatz-Teile · Radio-Super · Noris-Ers.-Teile

DREIKERN
Deine Wäsche braucht OSEKO
SELBSTTÄTIGES WASCHMITTEL

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Franz Mutschler

Schriftsetzer

sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden danken wir recht herzlich. Besonderen Dank der Firma und Belegschaft A. Reiff u. Cie., der Gewerkschaft Druck und Papier, der Freiw. Feuerwehr, dem H. H. Stadtpfarrer Hugle und der Kolpingsfamilie Offenburg für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen. Allen, die sich am Leichenbegängnis beteiligten und am Seelenopfer, ein herzliches Vergelts Gott.

Bleichheim, den 2. Februar 1951.

In tiefer Trauer:

Familie Leo Mutschler und Anverwandte
Braut Maria Theresia Pfaff, Haslach i. K.

Anja

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen in dankbarer Freude an

Eberhard Borowski
und Frau Hertha
geb. Hennig

Städt. Krankenhaus — Offenburg, den 2. 2. 51
Hebelstraße 11

Im Riedle
ZELL-WEIERBACH
HEUTE! Großer Preismaskenball
(mit Verlängerung) / Wertvolle Preise!
Dienstag **SCHLUSSRAMBO** mit Fastnachtsbeerdigung
Es spielt die Stimmungskapelle MELODIA
Fahrgelegenheit Riedle - Offenburg durch den Riedle-Expreß. Tel. 1801

Unser lieber, guter Großvater

Franz Buchert

Zugführer i. R.

ist im Alter von 84 Jahren, wohlvorbereitet in die Ewigkeit abberufen worden.

Offenburg, den 3. Februar 1951.
Schanzstraße 4

Die trauernden Angehörigen:
Familie Josef Lott

Beerdigung Dienstag, den 6. Febr., vormittags 1/2 11 Uhr.

Seelenamt Dienstag morgens 7 Uhr

Klaviere und Flügel
gebraucht und neu
in allen Preislagen
Paul Weiß KG.
Spaichingen
Teilzahlung — Tausch — Miete
Stimmungen in Stadt und Land

Zur selbst. Führung eines Haushalts (4 Kinder) wird f. 2—3 Monate eine ehrliche
tüchtige Haushälterin
gesucht. Vorzustellen Hildastraße 9, II., Offenburg.

Saalbau „Drei Könige"
OFFENBURG
Fastnacht-Dienstag 19 Uhr
Schluß-Rambo
4 närrische Stimmungskapellen
Beerdigung der Fasnet vom Strohgassenverkehrsminister
Eintrittspreis nur DM 1.50
Aschermittwoch 16 Uhr
Wiederrecht!

Gengenbach
Anzeigen-Annahme
für die Heimatzeitung
Offenburger Tageblatt
bei **Richard Berger**
Schreibwaren
Hauptstraße
Anzeigenmuster und Texte für Familien- und Geschäftsanzeigen liegen auf.
Sie erhalten unverbindliche Auskunft.

Stellenangebote

Schweineknecht
bei günstigen Bedingungen zum 1. 3. 51 gesucht. 19-26
Städt. Krankenhaus Offenbg.

Suche ehrliches, freundliches
Mädchen
als Bedienung der Gäste einer Weinstube und Mithilfe im Haushalt. Ang. m. Zeugn. u. Lichtb. an: 8-54
Frau Lydia Hartmann, Ww., Weinstube „Zum Lamm" Emmendingen (Baden)

Vertreter
z. Mitnahme einer Textilkollektion z. Besuch d. Privatkundschaft an Prov.-Basis ges. Zuschr. u. NH. 19047 bef. **ANN.-EXPED. CARL GABLER, Nürnberg** Königshof.

Verkäufe

Gebr. Küchenschrank
äußerst billig zu verk. 12-100
Offenburg, Glaserstraße 4.

1 Paar Herrenstiefel
(Gr. 41) bill. zu verk. 23-39
Offenburg, Kronenstr. 38a

Herrenanzug
mittl. Gr., fast neu, zu verk. Zu erfr. unt. Nr. 2-76 in der Gesch. des O. T.

Dickrüben
gegen Speisekartoffeln zu tauschen gesucht. 2-77
Rammersweier, Haus 290

2 dreiteilige Matratzen
billig zu verk. Anzusehen v. 10.00—16.00 Uhr: Offenburg, Turnhallestr. 19 IV lk. 18-55

Wiese
29 Ar, Gem. Offbg., zu verk. Zu erfr. unt. Nr. 10-80 in der Gesch. des O. T.

Mietgesuche

Möbliertes Zimmer
v. alleinst. berufst. Mann in Offenbg. ges. Off. u. Nr. 10-81 an die Gesch. des O. T.

Verschiedenes

DM 500.–
v. Kriegsversehrtem kurzfr. geg. gute Sicherh. ges. Off. u. Nr. 19-27 a. d. Gesch. d. O.T.

Baugrund
zwischen Ortenberg und Offenburg gegen bar zu kaufen gesucht. Off u. Nr. 10-150 an die Gesch. des O. T.

Wie schwer wäre eine Vermittlung ohne die KLEIN-Anzeige

Steppdecken
Daunendecken
Neuanfertigung u. Umarbeitung
Schlafdecken
Betten
Matratzen
Inlett
Bettfedern
Tischwäsche
Bettwäsche
Frottierwaren
Teppiche
Vorlagen
P. Schweikert
Offenburg
Friedenstr. 36
Fernruf 1890

Dein RADIO von MARTUS

AMTL. BEKANNTMACHUNGEN

Maul- und Klauenseuche in Durbach und in Ulm.

In der Gemeinde Ulm und Durbach ist die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen. Die Gemeinde Ulm sowie die Ortsteile Hatzbach, Brendel, Vollmersbach und Sendelbach der Gemeinde Durbach sind als Sperrbezirk erklärt. Im Gebiet der Schutzzone liegen folgende Gemeinden:

Landkreis Offenburg: Alle Gemeinden außer Bad Griesbach, Bad Peterstal und Maisach.

Landkreis Kehl: Hohnhurst, Hesselhurst, Willstätt, Sand, Odelshofen, Legelshurst, Appenweier, Urloffen, Renchen, Freistett, Rheinbischofsheim, Hausgereut, Wagshurst, Holzhausen, Linx, Zierolshofen, Bodersweier, Kork und Querbach.

Landkreis Bühl: Oensbach, Fautenbach, Gamshurst, Großweier, Achern, Oberachern, Ottersweier, Lauf, Neusatz, Mösbach, Kappelrodeck, Waldulm, Ottenhöfen, Sasbach und Sachbachried.

Für die Schutzzone werden folgende Anordnungen erlassen: In der Schutzzone ist der Handel mit Vieh und die Abhaltung von Märkten und Versteigerungen verboten. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe und die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei ist vor deren Desinfektion verboten. Ställe und Standorte von Klauentieren dürfen durch Schlächter, Händler, Viehkastrierer und andere Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, sowie durch Hausierer nicht betreten werden. Die Ausfuhr von Klauentieren aus der Schutzzone ist verboten. Sämtliche angeordnete Maßnahmen sind ständig durch die Gendarmerie zu überwachen.

Offenburg, den 2. Februar 1951. **Landratsamt.**

Veränderung

Handelsregister A 3 Nr. 147: Fa. G. Konzmann & Co., Zweigniederlassung Offenburg. Die persönlich haftenden Gesellschafter Paul Beck und Reinhold Beck sind ausgeschieden. Margarete Beck geb. Heeg, Oberingenieurswitwe in Stuttgart, ist als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Der Gesellschafter Dr. Helmut Beck vertritt die Gesellschaft allein. Die Gesellschafterin Margarete Beck geb. Heeg ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht, daß der Eintrag im Handelsregister der Hauptniederlassung erfolgt und in Nr. 186 des Bundesanzeigers vom 27. September 1950 veröffentlicht wurde. Den 24. 1. 1951.

Bad. Amtsgericht Offenburg.

Veränderung

Handelsregister B, Band 2, OZ. 6: Fa. Papierfabrik Kurt von Kraewel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Unterentersbach: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 21. 9. 1950 ist das Stammkapital der Gesellschaft von 100 000 RM auf 100 000 DM gemäß § 35 DMBG endgültig neu festgesetzt worden. § 5 des Gesellschaftsvertrags wurde entsprechend neu gefaßt. Den 26. Januar 1951.

Badisches Amtsgericht Gengenbach.